

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Hierzuführlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 65.

Halle, Sonntag den 17. März
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Telegraphische Depesche.

Pesth, Freitag d. 15. März. Der „Magyarország“ enthält eine Wiener Correspondenz, nach welcher das Laborat der Jüder-Curial-Conferenz, von der in der kommenden Woche zusammen tretenden Septemviratstafel als bindendes Gerichtsprotokoll proklamirt werden wird, bis durch den Landtag definitive Bestimmungen getroffen sein werden.

Deutschland.

Berlin, d. 15. März. Der Herzog von Nassau ist heute Morgens, von seinem Bruder und zwei Adjutanten begleitet, von Wiesbaden zu einem mehrtägigen Besuche am königl. Hofe hier eingetroffen.

Der König, welcher in Folge einer leichten Erkältung einen Tag lang das Zimmer gebietet, ist heute wieder ausgefahren.

[Herrenhaus. Sitzung vom 14. März.] Zur Beratung stand der Armin'sche Antrag, welcher darauf berechnet ist, die Grundsteuervorlagen zu beseitigen. Er will statt der Erhöhung der Grundsteuer eine Erhöhung der Steuer vom fundirten Einkommen.

Der Berichterstatter v. Meding motivirt zunächst die Competenz des Herrenhauses zur Beratung des Antrages, welche die Commission einstimmig anerkannt und auch dem Hause zur Annahme empfiehlt. Hr. v. Kleff-Regow wünscht, daß die Competenzfrage mit der Generaldiscussión verbunden werde. Der Präsident entgegnet, daß dies nicht angehe, da die Commission einen förmlichen Antrag, die Competenz des Hauses betreffend, gestellt habe. Graf Wittberg ist derselben Ansicht und es erhebt das Wort Hr. Camphausen (Berlin). Bei der Erörterung der Competenzfrage ist die Commission zu der unumwundenen Anerkennung gekommen, einmal, daß nur dem Abgeordnetenhaus das Recht der Initiative bei Finanzgesetzen zusteht, und zweitens, daß das Herrenhaus auch in Finanzfragen Resolutionen und Anträge in Beratung ziehen und darüber Beschluß fassen kann. Damit erklärt ich mich einverstanden, dagegen kann ich den Ausführungen der Commission nicht überall beistimmen. Es heißt im Bericht: „Wesentlich habe dabei auch der rein geschäftliche Grund eingewirkt, daß eine, jedem der beiden Häuser eingeräumte Befugnis, Ausstellungen an dem wichtigsten Finanzgesetze, dem jährlichen Budget, zu machen, den Geschäftsgang endlos gemacht hätte, weshalb es sich empfahl, diese wichtige Finanzvorlage zuerst an das Abgeordnetenhaus gelangen zu lassen und die Befugnisse des Herrenhauses dabei eng zu begrenzen. Hiermit verbunden sei die Bestimmung, daß alle Finanzgesetze zuerst dem Abgeordnetenhaus zugehen müßten.“ Diese Darstellung stimmt mit der Entstehungsgeschichte des Art. 62 der Verfassung nicht vollständig überein. In Folge der Sitzungen in der Session von 1849/50 wurden königliche Propositionen gemacht, von denen die folgende dahin geht, daß Finanzgesetze zuerst der 2. Kammer vorgelegt werden sollen. In dieser Proposition ist des Budgets nicht besonders Erwähnung gethan, erst in den darauf folgenden Beratungen haben die Kammer beschloßen, die Befugnisse des Herrenhauses bezüglich des Budgets noch weiter einzunengen und daraus ist der dritte Absatz des Art. 62 hervorgegangen, wonach das Herrenhaus das Budget nur im Ganzen annehmen soll. Dem Herrenhaute wurde also die Amendment der Budgets genommen, es hat aber die Amendment von Finanzgesetzen behalten. Hierin stimme ich also Hr. Stahl bei. Es ergibt sich hieraus, daß mit Bezug auf diese Bestimmung damals weder geschäftliche Rücksichten, noch die Erfahrung anderer Länder maßgebend gewesen sind. Einen authentischen Aufschluß darüber giebt die den königlichen Propositionen beigefügte Denkschrift. Es war die Ansicht, dem Abgeordnetenhaus einen überwiegenden Einfluß bei Finanzgesetzen einzuräumen, weil die 1. Kammer aufhören sollte, eine reine Wahlkammer zu sein. Erfahrungen zeigten der Befugnis nicht zur Seite zu stehen, daß ein Finanzgesetz an gewissen Tendenzen des Abgeordnetenhauses scheitern könnte. Das Herrenhaus hat die Befugnis, in Finanzfragen Anträge zu stellen; bezüglich ihrer Form kann ein unrichtiger Gebrauch zu bedenklichen Folgen führen. Es kann das Gewicht der Vereinstimmigkeit geschwächt werden, denn es möchte Mancher einen solchen Antrage Bestimmung, um dem Gebahren, die Regierung brauche ihn ja nicht nachzukommen. Meiner Ansicht nach sind Anträge unzulässig, die darauf berechnet sind, das Recht der Initiative, wenn auch nicht der Form, so doch der Sache nach in Anspruch zu nehmen, darauf berechnet, Beschränkende Vorschriften der Verfassung zwar nicht direkt zu verletzen, so doch zu umgehen. Ob der Antrag des Hrn. v. Arnim zu dieser Kategorie gehört, mag zweifelhaft erscheinen, die ursprüngliche Form aber, die der Antragesteller gewählt, war bedenklich. Diese Form ist durch die Commission geändert und hat dadurch eine mildere Gestalt angenommen. Es kann auch in dieser Form dem Antrag nicht zustimmen und hoffe und wünsche, daß er verworfen werden wird. (Minister den anwesenden Mitgliedern des Hauses bemerkt man auch den vereinstimmigen Bescheid der Angehörigen des Hrn. v. Meding, in der Session erhebt sich aus der Tribüne (Herr v. Brangel). Hr. v. Zander hat kein Bedenken, dem Antrage der Commission zu entsprechen, die Competenzfrage für das Haus also mit „Ja“ zu beantworten. Das

Haus solle hiernach an die Staatsregierung das Ansuchen stellen können, einen Finanzvorschlag des Hauses sich zu eigen zu machen und dem stehe wohl kein begründetes Bedenken entgegen. Graf Wittberg glaubt nicht, daß irgend ein zureichendes Grund dem Antrage der Commission entgegengestellt werden könne, da schon das Allgemeine Landrecht jedem Preußen das Recht zugesetzt, Anträge an die Staatsregierung richten zu können, ein solches Recht also gewiß auch dem Herrenhaute nicht freilich zu machen sei. Dr. Stahl: Es liege zwar kein Grund vor, dem Hause der Abgeordneten eine legislative Prerogative einzuräumen, wie etwa dem Hause der Gemeinden in England, das für seine Bildung eine ganz andere Basis habe, als das preussische Haus der Abgeordneten. Das Moment der Wahl könne für dieses Haus keine Ausschlag geben. Nicht vom legislativen, auch nicht vom juristischen Standpunkte aus sei dem Abgeordnetenhaute eine dem engherrigen Herrenhaute gleiche Stellung zu vindiciren. Die Verfassung spreche nur von Finanzgesetzen, nicht von bloßen Anträgen, und sei daher die Verfassung gegen den Antrag durchaus nicht heranzuziehen. Wesentlich fründen beide Häuser des Landtages sich gleich, denn das Herrenhaus könne einen Antrag des andern Hauses verwerfen, wie dieses umgekehrt. Dem Bestreben, das andere Haus zu einer bevorrechteten Staatsgewalt zu machen, werde man von keiner Seite Vorhieb gewähren. (Bravo! rechts.) (Die Minister Graf Schwerin und Bernuth sind eingetreten.) Dr. Baumhark: Art. 62 bestimme, daß Finanzgesetze zuerst vor das Abgeordnetenhaus gehen. Der Antrag des Grafen Arnim habe wieder Anfang noch Schluß, aber in der Mitte Paragrafen. Dieser Gesetzentwurf treffe Bestimmungen über die Steuerzahler, über den Procentfuß und über die Ausföhrung, habe also ganz den Charakter eines Gesetzes. Die Commission deute zwei im Interesse des vorliegenden Antrages, die verschiedene Stellung beider Häuser zur Finanzgesetzgebung an, und empfehle dennoch einen Antrag, der nichts als ein Finanzgesetz sei. Wobin das fähren könne, gegenüber dem Art. 62 der Verfassung, das werde Jeder sich beantworten können. Das Eingehen auf die Beratung des Antrages sei ein der Verfassung widersprechendes Handeln. Wäre die Vorlage bei Beratung der Grundsteuervorlage eingebracht worden, würde man in ihm nichts Auffälliges haben finden können. Wie steht aber die Sache läge, scheint es sehr stark, vorweg gegen die Grundsteuervorlage sich entscheiden zu wollen. Die Zustimmung, welche der Antrag steller, trete nicht allein dem Gemüthe, sondern selbst dem gefunden Verstande entgegen (Cris! rechts).

Ich habe mit das Vergnügen gemacht, statistische Nachforschungen anzustellen und da habe ich gefunden, daß in dem Berichte die Staatsregierung 33 Gründe gegen und die Commission 33 Gründe für den Antrag beigebracht habe. Das ist doch kein allgemeiner Antrag? Er erinnere dem Antrage gegenüber nur noch an das bekannte Danneberg'sche und glaube nicht, daß ein Beschluß des Hauses nach dem Antrage der Commission mit dem Artikel 62 der Verfassung zu einen sei. Der Präsident bemerkt dem Redner, daß seine Bezeichnung, der Antrag widerrechtlich (Bravo! rechts), v. Kleff-Regow kommentirt den Art. 62 der Verfassungsbefugnisse. Hier handelt es sich gar nicht um das Recht der Beratung und der Beschlußfassung über ein Gesetz durch einen der drei Factoren der Gesetzgebung. Der Art. 61 der Verfassung ist maßgebend, ohne daß man nöthig habe, auf das Art. 62 zurückzugehen. Die Stellung des Hauses nach Art. 62 sei immerhin bedeutend genug und das Haus sei wohl berechtigt, eine Interpretation des Art. 62 abzugeben, die der Verfassung selber nur schaden könne. Dazu dränge namentlich Art. 64 der Verfassung, nach welchem jedes der beiden Häuser das Recht habe, Gesetzentwürfe zu stellen und entsprechende Entwürfe einzubringen. Der jetzt beigebrachte Gesetzentwurf sei überhaupt nur als eine Beilage zu dem Antrage zu betrachten, und das Haus möge wohl bedenken, seiner legislativen Bedeutung keinen Schaden zuzufügen (Bravo! rechts). (Der Kultusminister ist eingetreten.) Dr. Zellkamp erhebt gleichfalls Bedenken über den Antrag der Commission. Ein aus Schluß der Debatte über die Competenzfrage gestellter Antrag wird vom Hause angenommen. Nach einer kurzen Bemerkung des Berichterstatters wird die Competenzfrage mit großer Majorität bejaht und darauf in die allgemeine und Specialdebatte des Antrages eingegangen. (Se. K. Hoh. der Kronprinz erscheint in der Hofloge.) Der Berichterstatter hebt besonders hervor, daß der Antrag durchaus nicht als eine Demonstration gegen die Grundsteuervorlage zu erkennen sei. Wäre der Antrag vom Hause angenommen oder verworfen werden, in jedem Falle werde dann in die Beratung über die Grundsteuervorlage eingegangen. Sollte diese Beratung eine der Regierung ungünstige Wendung nehmen, dann habe dieselbe wenigstens ein durchdringendes Mittel, den Bedürfnissen des Staates eine befriedigende Güte gewähren zu können.

Graf v. Arnim-Boghenburg: Nach wiederholtem Auftreten der Grundsteuervorlage, sei jetzt von der Staatsregierung erklärt, daß nur auf dem Boden dieser Frage, die Bedürfnisse des Staats, welche die Militärreorganisation nothwendig mache, Befriedigung finden könnte. Die Regierung habe die frühere Ablehnung der Grundsteuervorlagen zu einem Vorwurfe benutzt, daß dadurch der Wachsthum Preussens gehindert werde, welchem Vorwurfe er, der Redner, Abwehr entgegen stelle. Die Bedürfnisse für die Armeeorganisation seien auch auf anderem Wege als den der Grundsteuervorlage zu befriedigen, deshalb habe das Haus diese Erhöhung bisher abgelehnt. Aus lokaler Erwägung sei der jetzige Zeitpunkt als geeignet für den vorliegenden Antrag erkannt, aber nicht zur Demonstration gegen die Grundsteuer. Die Regierung werde durch diese Debatte Ansicht eines großen Theiles dieser Versammlung kennen lernen, die auch in weiterer Zukunft noch als bedeutend sich herausstellen würden. Es könne also Niemand Wunder nehmen, daß der Antrag gestellt worden sei. Nur die Frage, wie die Grundsteuer zu dem vorbandenen Bedürfnisse sich

hätte, komme hier zur Sprache. Die Ausgleichung soll notwendig sein, weil sie gerecht sei und notwendig zu einer Erhöhung der Grundsteuer. In manchen Kreisen scheine die Armeereorganisation als das Mittel betrachtet zu werden, die Grundsteuerfrage durchzuführen, nicht aber umgekehrt. (Sehr wahr! rechts.) Handte es sich jetzt nur um das Prinzip einer Grundsteuer-Ausgleichung, dann würde eine Einigung wohl möglich sein, aber es handle sich um eine vollständige Grundsteuerreform, mit Ausgleichung und Erhöhung, welche sehr Berücksichtigung zulasse. Es sei sehr denkbar, daß man in Rücksicht auf wirtschaftliche und große Bedürfnisse des Staates Opfer bringe, aber es sei abzumessen, solche Opfer sich abbringen zu lassen durch Forderungen unter dem Druck der Krone. (Bravo! rechts.) Jedenfalls ist es doch fraglich, ob die Armeerebedürfnisse durch das Mittel der Grundsteuererhöhung oder durch den gestellten Antrag besser befriedigt werde und daher die eine Vergleichung notwendig. Der Redner geht nun auf die Summen ein, die in dieser Angelegenheit zur Sprache kommen. Wie die vorgeschlagene Grundsteuer für die mehrerwähnten Bedürfnisse flüssig werde, verneine der Herr Finanzminister auf die Zusätze zu einigen direkten und indirekten Steuern. Bis zum Jahre 1866 verfüge die Regierung über Bedürfnisse und es sei daher heute noch nicht erforderlich, schon für eine fernere Zeit die bedeutend finanziellen Schritte vorweg zu thun, und es empfehle sich daher gewiß, ihr ein Mittel zu bieten, von welchem sie, je nach dem Bedürfnis, schon vor 1866 oder nachher Gebrauch machen könne. Sei nun auch der Zusatz zu mehreren Steuern bis zum 1. Jan. 1862 bezwilligt, so hindere ja nichts ihn auch bis zum 1. Jan. 1865 oder 1866 zu bewilligen und dadurch so lange sich Einnahmequellen zu verschaffen, bis die natürlichen Zunahmen der Staats-Einnahmen sie überflüssig mache, und mit solchem Verhalten siehe der gestellte Antrag in inniger Beziehung. Wollte man nicht immer auf England verweisen, so liege Bayern und Württemberg auch näher, wo Kapitalsteuern, also eine fundierte Einkommensteuer neben anderen direkten Steuern beständen. Es sei auch anerkannt, daß die Erhebung solcher Steuer keine große Schwierigkeit biete, und da wir schon eine Einkommensteuer hätten, handle es sich also nur um eine Ausdehnung dieser. Wollte man auch für die Grundsteuer und Grundsteuer-Ausgleichung die Gerechtigkeit im Prinzip zeigen, praktische und daher mehr zu empfehlen sei aber der Antrag auf fundierte Einkommensteuer. Versuche man nur, das Kapital zu treffen und die Ausführbarkeit werde sich sehr bald herausstellen. Frage man den Kapitalisten nicht nach dem Einkommen, sondern nach dem Kapital. Wenn die Regierung selbst erkläre, daß 4% des Kapitalvermögens der Einkommensteuer sich entziehe, dann sei dies erst recht Grund, Mittel aufzufinden, diesem Uebel entschieden abzuwehren. Auch der kleine ländliche Grundbesitzer sei so gut in seinem Einkommen zu beurtheilen, wie der große Grundbesitzer, und eben so wenig schwierig sei es auch, das Klassenverhältniß, wie das Einkommenverhältniß der Einkommens- und eine solche der Grundsteuer mit sich führte. Man habe den Unterschied des Einkommensteuer-Eintrages der Städte und des platten Landes hervorgehoben, aber schon die Städte unter sich seien sehr verschiedene Städte, indem z. B. Berlin, mit derselben Einwohnerzahl wie sämtliche Städte der Provinz Preußen, außer Königsberg und Danzig, über 500,000 Einwohner und jene Städte nur 171,000 Zblr. Einkommensteuer brächten. So ergebe der Regierungsbericht Köln mit 555,000 Einwohnern 141,000 Zblr., und der Regierungsbericht Frier mit 528,000 Einwohnern 480,000 Zblr. Einkommensteuer, und es sei daher dem letzteren Regierungsbericht die Beschwerde wegen Ueberbürdung zu überlassen. Während nun der im Antrage gemachte Vorschlag nur ein ganz bestimmtes Einkommen treffe, werde die Grundsteuer auch die ärmlen Häuser treffen. Es sei eine wichtige Frage, ob das Herrenhaus, die Landesvertretung der Regierung auf ihrem Wege zu folgen oder ihr einen geeigneteren Weg zu zeigen habe. Während die indirekten Steuern sich im Ganzen häufiger erweisen, habe die Steuer auf Wäben und Kartoffeln erhebliche Steigerung heraufgestellt, also der Ertrag des Bodens. Indirekte Steuern und Kapitalien wolle die Regierung nicht mehr erhöhen, es handle sich also nur die Grundsteuer auszugleichen und fort und fort zu erhöhen. Der Redner weist nun an einigen indirekten Steuern Englands nach, wie auch bei uns solche erspätig gestaffelt werden könnten, und daß dort, auch in Bayern, Württemberg und anderen Staaten die indirekten Steuern erheblich größere Summen brächten als die direkten Steuern. Es sei daher vor Wegen zu warnen, die zu finanziellen Zuständen führen müßten, die der Redner vermeiden will zu schildern. Um nur ein Beispiel von der Ungleichheit der indirekten Steuern zu geben, erinere der Redner an Frankreich, welches von seiner Staatseinnahme von 1300 Mill. Frs. allein 180 Mill. durch die Tabaksteuer beziehe. Wäge nun das Schicksal des Antrags sein, welches es wolle, wir, die wir ihn gestellt und die ihn unterstützen, wir werden beweisen, daß wir uns unabhängig von der Grundsteuerfrage bewegen! (Bravo!) Es sei Allen bewußt, daß Steuer zahlen und Sterben Jedem in Aussicht stehe; also darum, Steuern zu zahlen, handle es sich nicht, sondern gerechte Steuern zu zahlen. Es sei gewiß nicht ungerecht, den Banquier und den reichen Rentier so gut zu besteuern, wie jeden Andern. (Bravo!) Man wird zugeben müssen, daß es nur gerecht sei, Grundsteuer und Kapital, direkt und indirekt gleichmäßig zu besteuern. Urtheile man über die Schwierigkeiten eines Steuergesetzes nicht übereilt; Manches scheine in der Nähe minder schwierig, gestalte sich aber fort und fort schwieriger. Eine Bemerkung, die mir von Freundesseite gekommen, hat mir am Mehesten geblieben. Man hat gesagt — es werden der Regierung Schwierigkeiten in einem Augenblicke bereitet, wo ihr von Außen Konflikte drohen — es giebt erstlich Schwierigkeiten und Schwierigkeiten und ferner frage ich, weil Konflikte von Außen drohen, soll eine Preussische Landesvertretung über unsern Antrag nicht mehr beraten dürfen. Welche Konflikte auch eintreten mögen, daß sie gewiß sei, daß, wenn es früher oder später dahin komme, daß unser Vaterland einem auswärtigen Feinde gegenüberstehe, wir alle, welcher verschiedenen Ansicht wir auch in manchen Dingen sein mögen, freudig und mit allen unsern Kräften für unsern König und unser Vaterland eintreten und in dieser Einheit unter Gottes Beistand gewiß auch stark sein werden. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

(Während dieser Rede ist der Fürst zu Hohenzollern und der Kriegs-Minister eingetreten.)

Der Finanzminister Frhr. v. Patow: Auch ich rede es mir zur größten Ehre, Schüler eines großen Mannes (Magen) zu sein, der in seinen letzten Augenblicken mir erklärte, er werde getroffen, denn er wisse, daß er jetzt Fremden hätte, der in seine Funktionen treten würde. — Es ist dem vorliegenden Antrag erörtert, will ich den Standpunkt der Regierung darbieten. Sie hat sich bei Umgestaltung der Armeekassen Augenblick das Nützlichste und Schwierigste der Aufgabe verheißt. Die Regierung mußte, um diese Aufgabe durchzuführen, von den gewöhnlichen Finanzgrundrissen abweichen. Unersichtlich wurde die Verwirklichung einer dauerhaften Reform erachtet. — Das einzige Gebiet hierfür bot die Grundsteuer. Wer nicht die Berechtigung der preussischen Finanzen will, wer nicht die Armee-Angelegenheit in Frage stellen will, der wird ihr die Zustimmung zu der Einnahme aus der Grundsteuer nicht versagen. Der vorliegende Antrag verfolgt einen positiven und einen negativen Vorschlag. Betreffend die natürliche Steigerung der Staatseinnahmen, so seien diese natürlich abhängig von der Zunahme des allgemeinen Wohlstandes, der wieder ein Produkt verschiedener Faktoren sei, aber mit dem Steigen der Einnahmen steigen auch ebenso natürlich die Ausgaben. Wenn man also aufstelle, daß jene naturngemäße Steigerung der Einnahmen alle vorkommenden Staatsbedürfnisse befriedigen werden, dann sei das irrig. Wollte man die Schwierigkeit der Regulierung der Grundsteuer und ihrer Ausgleichung als erheblichen Grund gegen ihre Durchführung aufstellen, so würde jedenfalls der Fortbestand der gegenwärtigen Grundsteuerverhältnisse nicht minder ungerecht, als eine ungleiche Kapitalsteuerung, die besonders schwieriger zu erweisen sei. Die Zustimmung zu dem Antrage ist nichts Anderes als ein Verzicht der Grundsteuerfrage und dem möchte die Regierung doch zuvorkommen (Hört! hört!). Man betone besonders, daß Einnahmen aus dem Antrage sich sofort ergeben, während nach der Regierungsvorlage eine solche erst nach Jahren eintrete; aber es sei wiederholt erwähnt worden, daß die Dauer der Steuer und ihre gerechte Ausgleichung der Regierung maßgebend sei. Sei die Frage der gerechten Abschätzung nach Möglichkeit gelöst, dann betrachte die Staatsregierung die sonstige Ausführung der Grundsteuer-Vorlage nicht mehr als schwierig. Man bestimme es als recht schön, wenn dieses Haus den Antrag angenommen, das andere Haus sich ebenfalls ihm angeschlossen und auch

die Regierung ihm zugestimmt; aber diese Uebereinstimmung der drei Factoren der Gesetzgebung voraussetzen, darin ruhe die Täuschung, obne welche der Antrag überhaupt nicht hätte Leben gewinnen können. (Der Minister des Auswärtigen ist eingetreten.)

Regierungscommissar Bitter: Handle es sich nur darum, eine vorübergehende Steuer zu einem bestimmten Staatszwecke aufzustellen, dann würde die Regierung nicht Anstand nehmen, auf den gestellten Antrag einzugehen, obwohl zweierlei Zusätze zur Einkommensteuer erhebliches Bedenken gegen sich hätten. Eine nur auf kurze Zeit aufzustellende Steuer müsse überflüssig in ihrem Ertrage, leicht durchführbar und gerecht in ihrer Vertheilung sein, was nach der Ansicht der Regierung von der Steuer nach dem Antrage nicht behauptet werden könne. Der Redner geht nun auf die Bildung der Commission ein, die zu Abschätzungen für Pflanzung zu Einkommens- und zu andern Steuern Verwendung fänden, um zu zeigen, daß, wie unmissig und angestrengt diese auch verfahren, der wirkliche Ertrag der Einkommensteuer doch weit hinter dem Wirklichen zurückbliebe. Die verschiedenen Arten der Abschätzung dieser, und das, wie die Unsicherheit in der Abschätzung zur Einkommensteuer empfehle also eine Regulierung dieser doppelt. Der Redner führt nun die Höhe verschiedener Einkommens in Berlin in bestimmten Zahlen auf und knüpft daran die Erläuterung, daß diese gewissenhaft Ermittlungen doch sehr viel an ihrer Richtigkeit fehlen ließen und daß in den Provinzen die Resultate der Abschätzung zur Einkommensteuer noch weit unzuverlässiger seien. Von der gesamten Einkommens in England würden 50 Proz. vom Grundbesitz und 30% Proz. von andern Einkommen gezahlt, wolle man aber das Kapital nach dem vorliegenden Antrage in Anspruch nehmen, so würde das jedenfalls die traurigsten Folgen auf den Geldmarkt und namentlich auch für die Grundbesitzer selbst haben. Sollte eine fundierte Einkommensteuer nach dem Antrage ausgedehnt werden, so würde eine solche in Berlin circa 30,000 Pfähligke treffen, und das lässe schon ersehen, welche Schwierigkeiten die Einführung dieser Steuer bieten würde. Von welcher Seite die Regierung auch den gestellten Antrag betrachten möge, alle Thatfachen entscheiden für sie sich dahin, der fundierten Einkommensteuer ihre Zustimmung nicht geben zu können.

Ein auf Vertagung der Debatte gestellter Antrag wird vom Hause angenommen, worauf die Sitzung um 4 Uhr geschlossen und die nächste Sitzung auf morgen um 11 Uhr anberaumt wird.

Heute wurde die Debatte über den Arnim'schen Antrag fortgesetzt, aber noch nicht beendet. Auch der heutigen Sitzung wohnten in der Hofloge der Kronprinz und der Prinz Friedrich Carl bei. Es sprachen für den Antrag Hr. v. Kleist-Retzow, Graf v. d. Gröben, Dr. Stahl und Hr. v. Senft-Pilsch, welchem Letzteren es vollständig gelang, durch seine wenig rücksichtsvollen Aeußerungen über den im Hofsteinschen angefahrenen Grafen Reventlow überdiegenen Zeichen der Mißbilligung hervorzurufen. Gegen den Antrag sprachen Hr. Camphausen (Sohn), der Finanzminister, Hr. Hasselbach, Frhr. v. Diergardt, Graf Ritterberg und Graf Reventlow. Die Antragsteller fanden nur innerhalb ihrer Parteigenossen Anklang, während die Gegner denselben mit großer Ueberlegenheit bekämpft haben. Der Antrag dürste morgen angenommen werden, und diesmal wird man den bekannten Ausspruch: „Nicht Majorität, sondern Autorität!“ umgekehrt anwenden können. Hr. Camphausen (Sohn) war heute der Erste im Feuer, wie gestern sein Bruder. Die Sitzung wahrte wieder 5 1/2 Stunden.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten (in welcher Schultze-Delitzsch anwesend war) überreichte der Handelsminister folgende Gesetzeswürfe: 1) betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen. Der Entwurf soll die polizeilichen Konzessionen für gewerbliche Anlagen vermindern und die Konzessionen aufheben für Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Malzdarre, Spiegelmaschinen und Metallgießereien. Hinzutreten sollen Anlagen für Brauholzleihen unter gewissen Bedingungen, doch sollen Dampfmaschinen wiederum von den Konzessionen ausgeschlossen, diese nur für Dampfessel beibehalten werden. Der zweite Entwurf bezweckt eine Veränderung der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung dahin, daß für Ausländer, welche in Preußen zum Gewerbebetriebe sich melden, die bisher erforderliche Genehmigung des Handelsministers nicht weiter notwendig sein soll. Der Entwurf will von der Konzession befreien: Schloffer, Handel mit Schießpulver, Anfertigung von Aufsätzen für Andere u. Dann soll bei Ertheilung der Konzession nur die Zuverlässigkeit, nicht mehr die Unbescholtenheit maßgebend sein. Bei der Ertheilung der Konzession soll der Beschuldigte sich persönlich verteidigen können. Entschuldig überreichte der Handelsminister eine Zusammenstellung der eingeforderten Berichte über Veränderung der Gewerbe-Ordnung. Die Mehrzahl der Berichte habe sich für Beibehaltung des Innungswesens und der Prüfung ausgesprochen. — Der Justizminister überreichte 3 Gesetzeswürfe: 1) betreffend die Erweiterung des Rechtsweges, 2) betreffend einige Abänderungen des Gesetzes vom 11. Mai 1842 und 3) betreffend die gerichtlichen Verfügungen von Beamten. (Beifall.) Der Grundgedanke dieser Entwürfe ist, jedem, der in seinen Privatverhältnissen sich verletzt glaubt, die Verfolgung seines Rechts zu ermöglichen. Den Beamten soll in Beziehung auf die privatrechtliche Seite des Dienstverhältnisses, in Bezug auf Gehalt, Pension u. der Rechtsweg gestattet sein, er soll zulässig sein in Bezug auf Kirchen-, Pfarr- und Schul-Angelegen; es soll ferner der Rechtsweg gegen polizeiliche Verfügungen und gegen polizeiliche Straffestsetzungen zulässig sein. Der dritte Gesetzes-Entwurf soll das Recht der vorgelegten Dienstbehörde so weit wahren, daß sie bei Civil- und Strafverfahren gegen Beamte das Interesse des Beamten und der Behörde durch alle Instanzen wahrnehmen könne.

Die Regierung wird, einer officiösen Mittheilung zufolge, den das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz betreffenden Anträgen die Erklärung entgegenstellen, daß sie mit der Ausarbeitung eines Gesetzes-Entwurfes darüber beschäftigt sei. — Die Einbringung der auf die Kompetenzkonflikte bezüglichen Regierungsvorlage soll in Kurzem erfolgen. Die kürzlich gemachte Mittheilung, daß der Polizeidirector Stieber ein Commissorium zur Ermittlung der Thäter des großen Postdiebstahls erhalten hat, kann die „D. Z.“ dahin erweitern, daß Stieber vom Ministerium des Innern benachrichtigt worden ist, daß er im Allgemeinen zu Commissorien ähnlicher Art in vorkommenden Fällen benützt werden würde und daß die Polizeibeamten angewiesen worden seien, seinen etwaigen Requisitionen Folge zu leisten.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Die zur Wahn'schen Verlassenschaft gehörige, zu Dobersta u gelegene, Nr. 7 in dem Hypothekenebuche eingetragene Gutsbesitzung mit 131 Morgen 123 Ruthen Feld und einer Busch-Wiese, abgeschätzt auf
16,354 Rthl 20 Sgr
soll auf

den 25. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wahn'schen Gute in Dobersta u freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen können, haben sich in dem Termine einzufinden.

Die Taxe der Grundstücke und vorläufige Kaufs-Bedingungen können an Kreisgerichtsstelle hier und in dem Wahn'schen Gute in Dobersta u eingesehen werden.

Delitzsch, den 6. Februar 1861.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Ein Pianoforte in gutem Stande verkauft große Brauhausgasse Nr. 29.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit das musikalische Publikum auf eine neue Gattung kleiner **Tafel-Pianofortes** englischer Construction aufmerksam zu machen, welche nicht viel mehr Raum als ein **Pianino** beanspruchen und sich neben diesem Vortheil durch einen eben so edlen, gefangereichen, als vollen, markigen Ton und ganz vorzügliche Spielart auszeichnen, — das wurde von allen Kennern, welche dieselben bisher geprüft haben, anerkannt, und empfehlen diese schönen Instrumente dem musikalischen Publikum zur geneigten Beachtung.
Steingraber & Comp.



Eine herrschaftliche Wohnung,

Bel-Etage, jetzt von Frau Generalin von Jagow bewohnt, bestehend aus 6 Stuben, dazu gehörigen Kammern, Küche, Speisekammer, Keller etc. etc., Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenplatzes, Brunnen- und Rührwassers, Gartenpromenade, auf Verlangen Stallung für 4 Pferde nebst Fouragegelass etc. ist sofort anderweit zu vermieten und zum 1. October u. 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

A. R. Korn, Halle, große Ulrichsstraße 4.

Ein sehr freundliches Logis nach dem Garten heraus, best. in 2 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, Brunnen- und Rührwassers, ist an ruhige Miether zu vermieten und am 1. April oder schon früher zu beziehen.

A. R. Korn, Halle, große Ulrichsstraße 4.

Meine beiden

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine

allhier: große Märkerstraße Nr. 24 und Kuhgassen-Ecke Nr. 1,

sind jetzt wieder auf das Reichhaltigste assortirt.

Namentlich sind **beide Magazine** mit einer großen und schönen Auswahl Meubles von **Außbaum, Eichen, Mahagoni, Birken** und andern Holzarten ausgestattet, und sind in solchen Borräthen vorhanden, daß ich ganze **Hôtels, Restaurationen** und ganze **Etagen** sofort auf das Elegante auffüllen kann.

Ich empfehle daher mein Lager einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf, und namentlich bei bevorstehenden Berathungen zur gütigen Beachtung, indem ich bei billiger Preisstellung nur gute Waare liefere und Garantie übernehme.

Bei Abnahme von größern Posten schaffe ich die gekauften Meubles durch **mein Meubles-Fuhrwerk frei** an Ort und Stelle.

Halle, im Februar 1861.

NB. Eine große Partie dunkel gewordener **Mahagoni-Meubles** ist billig zu verkaufen.

Carl Dettenborn.

Auffallend billiger Ausverkauf,

Wegen Aufgabe des Geschäfts, Ueberzeugung macht wahr!

60 Duzd. Hauswaare 10 Sgr P., dito gefütterte u. besetzt 11 1/2 Sgr, 40 Duzd. Zeugstiefeln 22 1/2 Sgr an P., 300 St. Herrenschuhen 7 1/2 - 12 1/2 Sgr St., 300 St. Herrenhüte 15 Sgr St., d. feinsten Herrenhüte 15 Sgr St., Oberhemden 17 1/2 Sgr an, e. gr. Partie Rohstoffe f. billig, 300 Duzd. gute Zwinhandschuh 2 1/2 - 3 Sgr P., Fellehandschuh 2 Sgr an, dito f. Kinder 9 Sgr P., Glacehandschuh f. billig, 1800 EU. Handrührzeuge 2 Sgr an EU., Tafeldecken, reinlein, d. 5 Rthl gefaltet, nur 1 1/2 Rthl St., Tischdecken, Servietten, Leinwand sehr billig, 400 Duzd. Portmonnaies 2 Sgr an St., Cigarrenetuis 6 Sgr an, Cigarrenlöcher 15 Sgr St., Cigarrenspitzen 1 Sgr, Feuerzeuge 6 Sgr an, 220 Duzd. Messer u. Gabeln 21 Sgr an Paar, dito für Kinder 18 Sgr P., Küchenmesser 1 Sgr an St., f. Rasirmesser 7 1/2 - 10 Sgr St., zweiflingige Taschenmesser 2 1/2 Sgr an, Scheren 15 Sgr an, gute Nähadeln 25 St. 9 Sgr, wollene Stoffschnur 2 1/2 Sgr St., Schnürsenkel 9 Sgr an Duzd., Eisengarn Duzd. 2 Sgr, Porzellanknöpfe 3 Sgr Duzd., 80 Duzd. Rämme, 6 Sgr an St., e. gr. Part. g. Seife u. Haarbü., Pomade, Reistaschen, Geldtaschen, Damentaschen, d. neuesten Bett- u. Sophadecken, gr. Auswahl geklöppelte Kragen u. Spitzen, f. w. e. Partie angefangene Wollstickereien nebst Zuthat, f. w. Rückentissen, Teppich, Sessel, Fußbänke, versch. Kleinigkeiten in Leder u. Papierarbeiten f. billig, 30 Duzd. g. Zwinbörsern 9 Sgr an St., Gesundheitshaarsöhlen 2 1/2 Sgr, Sonnenschirme 20 Sgr an, seidene Besätze, d. 1 Rthl gefaltet, nur 6 Sgr St., Stecknadeln, Haarnadeln f. billig, Spucknapfe, Präsentirteller 4 Sgr St., Schultaschen 21 Sgr, 30 St. Sommerhüte f. billig, Schillers Bild u. a. Photographien 4 Sgr St., 30 D. **Altenburger** Schnupftabacksdosen, d. 25 Sgr kosten, nur 7 1/2 Sgr, Kleider- u. Haarbürsten 2 1/2 Sgr an, 439 P. Armbänder, d. 1 Rthl gefaltet, nur 5 - 6 Sgr P., 40 Duzd. Herrenhüte u. Cravatten von 2 Sgr bis zu d. feinsten. Damengürtel 2 1/2 Sgr an, Herren- u. Damen-Chemise 4 Sgr an, **Buckstein** zu Beinkleidern nur 16 1/2 Sgr EU., 60 Duzd. Taschentücher 2 1/2 Sgr an St., dito f. Kinder 18 Sgr, wollene Cravattentücher 1 Sgr an St., 40 Duzd. Gummihosenträger, d. 15 Sgr kosten, nur 5 - 6 Sgr, 60 Duzd. gestifte Kragen 2 1/2 Sgr an St., Gummischuh 10 Sgr P., Silberbücher 8 Sgr St., versch. eingerahmte Bilder 6 Sgr St., Oblaten d. Schachtel 6 Sgr, Kindertaschen 15 Sgr St.

Fançons, Unterarmel, Tabackspfeifen, Pfeife, Zieh- u. Wahrsagekarten, Frag- u. Antwort-Spiele, Spiegel, Nothbücher, Näh- u. Fingerhüte, Uhretten, Boutons, Broschen, Halsketten, Ringe, Manchettenknöpfe, goldähnlich, bleiben stets schön, Schlipshaden 6 Sgr an St. Alles spottbillig. Ladeneinrichtung ist z. verk. Im bekannten billigen Laden, Schmeerstraße 13. 13. Da ich hauptsächlich für **Wiederverkäufer** eingerichtet bin, erhalten selbe bedeutenden **Abatt.**

Pergamenter.

Ein Gasthof oder Schenke mit Feld wird zu kaufen oder zu pachten gesucht durch **H. Knackenburg, gr. Sandberg Nr. 12.**

Pensionnaire finden liebevolle Aufnahme bei einem Lehrer. Das Nähere bei **Hrn. Ed. Schöber v. d. Klausthor.**

Ein freundliches Rittergut

in Ehrlingen, mit über 300 M. Acker, durchweg Weizenboden, 75 Morgen zweischneitigen Flußwiesen, 60 Morgen Holz und Hütung, sehr gute Wohn- und Wirtschaftsbäude und sehr hübsche Gärten, nebst ausgezeichnetem Inventar, an Chaussee, nahe der Bahn und volkreichen Stadt gelegen, soll mit 15,000 M. Anzahlung verkauft werden und kann das übrige Geld fest stehen bleiben.

Ein dergleichen in der Prov. Sachsen, mit 670 M. d. des besten Ackers und 30 Morgen Wiesen, ebenfalls vorzügliche Wohn- und Wirtschaftsbäude, nebst hübschen Gärten, sehr gutem Inventar, auch technischen Gewerben, soll sehr preiswürdig mit 30,000 M. Anzahlung verkauft werden, und können die übrigen Gelder lange Jahre stehen bleiben.

Ebenso habe ich sehr einträgliche Güter mit 5 - 10,000 M. Anzahlung nachzuweisen.

L. Finger, Leipziger Str. Nr. 91.

Büsten

von Sr. Maj. dem König **Wilhelm I.** nach dem neuesten Berliner Modell sind zu haben Herrenstr. Nr. 3 und Markt am Waagegebäude. Halle, den 15. März 1861.
Fr. Schulze, Gypsfiguren-Fabrikant.

Mein **Wagen-Magazin** bietet jetzt eine schöne Auswahl von eleganten ganz- und halbgedeckten Kutschen und offenen Droschken-Wagen, als auch dgl. noch ganz noble und dauerhaft gebrauchte zu soliden Preisen.

C. Zander, Wagenbauer, Gr. Ulrichsstr. Nr. 45.

Kettengarn, best. Qualität, stets billigst bei **C. Seyfarth.**

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protocoll der 40. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen. — Der Geschäftsstand war am ersten Januar 1861 folgender:

Das laufende Versicherungs-Capital beträgt	R ^r 350,767,831. —
Die Prämien-Reserve beträgt	399,275. 27.
In 1860 hatte die Gesellschaft an Brandschaden zu tragen	379,166. 28 ¹ / ₂ .
Das Gewährleistung-Capital der Gesellschaft beträgt	2,000,000. —

Die Gesellschaft gewährt nach §. 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. — Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agent zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten:

- | | |
|--|---|
| Herr Galanteriewaaren-Händler Franz Weise in Altleben a/S. | Herr Robert Conrad in Liebenwerda. |
| Buchhändler A. Hausenfelder in Annaburg. | Friedrich Fuchs in Löbejün. |
| H. B. Trinius in Artern. | Maurermeister C. W. Sack in Lützen. |
| J. C. Schulze in Belgern. | Banquier C. Keferstein in Merseburg. |
| Gustav Brater in Bibra. | Secrétair W. Rudolph in Mülcheln. |
| Buchhändler F. W. Meißner in Bitterfeld. | Gustav Sahn in Mühlberg. |
| Ludwig Wogel in Brehna. | Friedrich Kayser in Naumburg. |
| Oekonom A. Künberger in Crossen. | Emil Kittler in Otrand. |
| Drechslermeister L. Beyermann in Cönnern. | Chirurgus Robert Schmidt in Okerfeld. |
| G. S. Schulze in Delitzsch. | Apotheker Friedrich Heinrich in Pretzin. |
| Gottfr. Schülert in Dommitzsch. | Zimmermeister G. Albrecht jun. in Querfurt. |
| Louis Jost in Düben. | J. C. Schmidt in Sangerhausen. |
| F. A. Gasse in Dürrenberg. | Ferdinand Busenius in Schilbau. |
| Schiedsman Aug. Noll in Eilenburg. | C. A. Jespniere in Schleuditz. |
| Heinr. Schmidt (i. Fa. C. Woch & Schmidt) in Eisleben. | Louis Boehme in Schölen. |
| Ernst Gutschenreuter in Elsterwerda. | Zimmermeister G. Crucius in Schmiedeberg. |
| Herrmann Besterling in Ermleben. | Ferdinand Kopf in Schraplau. |
| Oswald Voigt in Gebelee. | Commissionair G. Kunze in Schweinitz. |
| Friedrich Zaeger in Gräfenhaynchen. | Gastwirth C. Schulze in Seyda. |
| Herrmann Stoevel in Heldrungen. | August Meisch in Stößen bei Naumburg. |
| W. Klammer in Herzberg. | Commissionair Alwin Fischer in Tennstedt. |
| Ludwig Demelius in Hettstädt. | J. G. Schmidt in Torgau. |
| Forstschreiber C. Müller in Hohenbucko. | Rendant Eduard Wegner in Tömmersda. |
| Aug. Lehmann in Hohenmölsen. | Emil Vogel in Uebigau. |
| Aug. Pöckler in Jessen. | Wm. Brönne in Weisenfels a/S. |
| J. G. Meuschke in Kayna b. Zeitz. | Aug. Warfert in Wettin a/S. |
| A. Voigt in Kemberg. | C. W. Geißler in Wittenberg. |
| A. Goehring in Kindebrück. | Post-Expeditur Pfau in Zahna. |
| Justinian Seyferth in Langensalza. | C. F. Quass in Zeitz. |
| Schlossermeister J. G. Draese in Laucha. | Paul Weber in Zörbig. |

und der Haupt-Agent Herr Eduard Möller (in Firma Wm. Hch. Möller) in Erfurt bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren. —

Halle a/S., am 15. März 1861.

Wilhelm Kersten,
Haupt-Agent.

Franz. Seidenhüte, Filzhüte, Schlipse, Cravatten, Mützen, Gummiträger und Handschuhe empfiehlt für die Saison 1861 mit allen Neuheiten versehen in reicher Auswahl

A. Böhme, Leipzigerstraße 5.

Das Kleider-Magazin von T. Bauchwitz, 4 Markt 4, empfiehlt einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein reichhaltig assortirtes Lager fertiger Herrengarderobe in großer Auswahl. Tuch-, Chingilla-, Buckstin-Röcke und Paletots in allen nur erdenklichen Stoffen. Frühjahrs-Anzüge auf's Modernste gearbeitet, Confrmanden- und Knaben-Anzüge in großer Auswahl, Hosen sind stets vorräthig

Halle, 4 am Markt 4 bei **T. Bauchwitz.**

Zum bevorstehenden Examen empfehle ich ein großes Sortiment Knaben-Kittel, Jacken, so wie für Mädchens Umhänge zu billigen Preisen

Halle, 4 am Markt 4 bei **T. Bauchwitz.**



Grabkreuze u. Leichensteine in Holz, Sandstein, Marmor, neueste Modells, **Firma's, Inschriften** in gold od. bel. Farbe a. Holz, Glas, Blech, Zeug. Gute gebr. Schilder stets vorräthig. **Oel-, Lack- u. Leimfarben-Anstrich, Stubenmalerei** aller Art u. s. w. fertigt gut und billigst

C. Landmann jun., Bildhauer und Maler,

Halle, Engl. Hof, Leipzigerstr. 10.



Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 17. März

Concert.

Anf. 3¹/₂ Uhr.

E. John.

Weintraube.

Heute Sonntag den 17. März

Concert.

Anfang 3¹/₂ Uhr.

E. John.

Heute Sonntag den 17. März

Concert

im Saale des Kronprinzen.

Anfang 7 Uhr.

(Entrée à 2¹/₂ Sgr.)

E. John.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Trockne Hefe!

Beste Kräftigste weiße reine Natur-Hefe stets frisch im Ganzen wie im Einzelnen billigst bei

C. F. Baentsch, Markt 6.

Messina-Apfelsinen u. Citronen

in schönster Frucht u. Packung offerire bei Posten einz. Kisten und ausgezählt zu den billigsten Preisen.

Julius Riffert.

Große fette Limb. Käse,

durchweg gelb u. sehr fein im Geschmack à St. 4-5-6 Sgr. Exkurre 8 St. p. 1 R^r in Post. billiger, offerirt

Julius Riffert.

Sarzer Kuchkäse

in schönster Waare empfiehlt

Julius Wolff in Nordhausen.

Selters-, Soda-, kohlen-saures Wasser in 1/2 und 1/4 Flaschen, Friedrichshaller Bitterwasser, Champagner-Limonade u. empfiehlt in frischen Füllungen und zu den billigsten Preisen

die **Mineralwasser-Anstalt** von A. Neumann in Querfurt.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 17. März Vormittags 9¹/₂ Uhr Vorlesung: „Die Reformation des Christenthums zur Religion der Humanität“, von C. Scholl.

Freie Gemeinde in Eisleben.

Sonntag den 17. März, Nachmittags 2 Uhr, zum Stiftungsfeste Vortrag von **Wilcke** aus Nordhausen im Böhne'schen Saale.

Deutschland.

Berlin, d. 15. März. Seit einigen Tagen gehen Gerüchte über Entdeckung von Unterschleifen um, die bei dem Montirungsdepot der Schutzmannschaft stattgefunden und deren Entdeckung auf die Seiten der Kommunalbehörde geführte Untersuchung zurückgeführt wird. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die tatsächliche Mittheilung von der Verhaftung zweier Polizeibeamten gemacht. Der „Publicist“ brachte schon gestern folgende Notizen: „Der hiesige Magistrat hat bekanntlich bei den Differenzen, welche zwischen ihm und dem Polizei-Präsidium über die Kosten der Bekleidung und Ausrüstung der Schutzmannschaft entstanden sind, die Einsicht der betreffenden Originalrechnungen und Beläge verlangt, und das Polizei-Präsidium hat sich zur Vorlegung bereit erklärt. Ein Wachmeister der Schutzmannschaft, welchem die Beaufsichtigung der Montirungsvorräthe und die Auszahlung des Schneiderlohns für die angefertigten Montirungsstücke anvertraut war, ist wahrscheinlich von Besorgnis erfüllt, daß, bei genauerer Inspektion der Rechnungen und Beläge, Dinge entdeckt werden möchten, die für ihn gravirend sind, mit dem freiwilligen Bekenntniß hervorgetreten, daß er von dem ihm von der Kasse zur Auszahlung übergebenen Schneiderlohn den Empfängern eigenmächtig, zu seinem Vortheil, Abzüge gemacht. Die Summe, die er in dieser Weise sich zu seinem Nutzen verschafft, beläuft sich nach den vorläufigen Feststellungen auf den ungefähren Betrag von 90 Thln. Die Montirungskammer ist sofort geschlossen und unter Siegel gelegt, der schuldige Beamte aber ist vom Amte suspendirt und der Staatsanwaltschaft überwiesen worden. Die Voruntersuchung ist denn auch eingeleitet. — Außer dem oben dargestellten Fall hört man noch von einem zweiten, in seinem Thatbestande schwereren Vorkommniß, wobei es sich um fingirte Personen, als berechnigte Geldempfänger, handeln soll. Mir sind noch nicht genau genug unterrichtet, um Näheres darüber mittheilen zu können. Gewiß ist nur, daß das Polizei-Präsidium, zum Zwecke einer amtlichen Untersuchung und Feststellung, die dem Magistrat ausgeantworteten Beläge zurückerbeten hat.“ — Heute meldet dasselbe Blatt: „Wir erwähnten bereits in der gestrigen Nummer der im Montirungsdepot der Schutzmannschaft vorgekommenen, gegenwärtig entdeckten, Veruntreuungen. Die Sache scheint einen ernsteren Charakter anzunehmen, als man Anfangs geglaubt hat, denn gestern Abend sind der frühere Rechnungsführer der Schutzmannschaft, der Polizei-Lieutenant Schmidt, und der Aufseher des Montirungsdepots, der Wachmeister der Schutzmannschaft, Köhler, auf gerichtliche Verfügung zum Kriminal-Arrest gebracht worden. Die Voruntersuchung ist in vollem Gange.“

Wie früher bereits mitgeteilt, bezog die Stadtverordneten-Versammlung, eine Commission niederguzusetzen, die darüber beraten solle, welche Schritte die Versammlung zu thun habe, in Folge des Antwortschreibens des Ministers des Innern auf die vom Magistrat nachgesuchte Mittheilung wegen der Geschäftsverwaltung des Königl. Polizei-Präsidiums. Diese Commission hat jetzt ihren Bericht abgefaßt. Vor Mittheilung desselben in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung erfolgte die des Antwortschreibens des Magistrats an den Minister, in welchem noch mehrere Punkte hervorgehoben werden, auf welche das Schreiben des Ministers noch nicht eingegangen ist, darunter namentlich die Punkte wegen Unterhaltung der Pferde des Obersten Pakke. Unter Anderem wird ferner beantragt, daß die Perioden, in welchen die Dienstpferde nicht gehalten worden seien, genauer beachtet würden; ebenso verlangt die Commission Angaben über den genauen Geldwerth der vom Polizei-Präsidenten umgetauschten Pferde und Nennung der Personen, mit welchen das Geschäft vollzogen sei. Auch verlangt die Commission nähere Auskunft über die Schutzmanns-Schneider-Commission, so wie über die Verwendung mehrerer Schutzleute zu Dienstleistungen bei höheren Polizeibeamten. Der Stadtrat Dunder als Magistrats-Commissar theilte hierbei mit, daß alle die Beschwerdepunkte, welche in die Verwaltung des Rummelsburger Etablissements griffen, vom Minister deshalb noch nicht beantwortet seien, weil die Untersuchung darüber noch schwebt. — Die Versammlung beschloß auf den Antrag der Commission, die ganze Angelegenheit ohne weitere Diskussion einer gemischten Deputation zur ferneren Berathung zu überweisen. Die zu dieser Commission gewählten Stadtverordneten sind die Herren Sneyß, Böhm, Simson, Zacharias und Benoit.

Für die Central-Verwaltung der Marine wird, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, ein Marine-Ministerium etablirt werden, mit dessen verantwortlicher Leitung aber der Kriegminister v. Roon betraut werden wird. Unter dem Letzteren wird die besondere Leitung dieses Ministeriums einen Präsidenten anvertraut werden, und in militärischen Kreisen glaubt man zu der Annahme berechtigt zu sein, daß dies Präsidium im Marine-Ministerium dem General-Major Baron v. d. Goltz, zur Zeit Director des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, übertragen werden wird.

Die „N. C. R. Z.“ bringt eine, den amtlichen Nachrichten des statistischen Bureau's entnommene, vergleichende Zusammenstellung der Vermehrung von Kirchen und Geistlichen in der evangelischen und in der römisch-katholischen Kirche in Preußen von 1849 bis 1858. Aus den folgenden Notizen ist zu ersehen, wie wenig günstig die evangelische der katholischen Kirche gegenüber gestellt ist:

Im Jahre 1849 betrug die Zahl der evangelischen Bevölkerung nach Abzug von 10,000 Dissidenten 10 Mill. 6798 Seelen, die 5208 Mütter, 2956 Tochterkirchen und 806 andere dem Gottesdienste gewidmete Räume ohne Parochialrechte, in Summa 8976 kirchliche Versammlungsorte, bezägen; im Ganzen gehörten dem geistlichen Stande 6139 Personen, davon 5990 ordinirte, an. Im Jahre 1858 betrug die evangelische Einwohnerzahl 10 Mill. 846,574, nach Abzug von 14,608 Dissidenten und

den 1154 Evangelischen in Hohenzollern und 792 Evangelischen im Saalbezirke, die Zahl der gottesdienstlichen Gebäude 9306, der Geistlichen 6420, darunter 143 nicht ordinirte Pfarrgehilfen: es hat sich also die evangelische Einwohnerzahl um 839,776 Seelen; die Zahl der Kirchen um 330, die der Geistlichen um 281 vermehrt. Die katholische Bevölkerung betrug 1849: 6 Mill. 79,613; vorhanden waren 7233 gottesdienstliche Versammlungsorte, davon 3927 Mütter, und 1229 Tochterkirchen. Die Seelsorge wurde von 3600 Pfarrern, 2005 Vicaren, zusammen von 5605 geistlichen Standes versehen. Dagegen 1858, nach Abzug von 62,132 Katholischen in Hohenzollern und 66 im Saalbezirke, 6 Mill. 556,847 Einwohner, 3974 Mütter, 1251 Tochterkirchen und 2333 andere, zum Gottesdienst bestimmte Gebäude, im Ganzen 7558. Die Seelsorge verfahren 6166 Geistliche, nämlich 3773 Pfarrer und 2393 Vicare. Die katholische Bevölkerung hat sich also vermehrt um 477,234 Seelen, die gottesdienstlichen Versammlungsorte um 320, die Geistlichen um 561. Nach klarer erhebt man, wie die evangelische Kirche gegen die katholische zurücksteht, wenn man obige Verhältnisse gegenüberstellt, wonach 1849 auf 1114 Evangelische ein, bei den Katholiken schon auf 840 Seelen ein gottesdienstliches Gebäude, und auf 1628 evangelische Seelen ein, und bei den Katholiken schon auf 1082 Seelen ein Geistlicher kommt. Im Jahre 1858 kamen auf 1164 evangelische und 867 katholische Seelen je ein gottesdienstliches Gebäude und auf 1689 Evangelische ein Geistlicher, während dies schon bei 1065 katholischen Seelen der Fall ist.

Die Hamburger Bürgerschaft hat die Aufhebung der Accise für Preussische Spirituosen u. d. d. namentlicher General-Abstimmung mit 90 gegen 71 Stimmen angenommen. Da die Geschäftsordnung eine Majorität von zwei Dritttheilen erfordert, so wird die Abstimmung innerhalb vierzehn Tagen wiederholt, wobei dann eine feste Stimmenmehrheit genügt.

Stuttgart, d. 12. März. Bei der Berathung der Zweiten Kammer über das Konkordat schließt Sarway mit der Erklärung, es sei nicht das erste Mal, daß Konkordate politischen Versammlungen vorgelegt werden; aber das erste Beispiel in der Geschichte wäre es, wenn heute der Convention auch nur die von der Mehrheit beantragte Zustimmung gegeben würde. Die Bestrebungen gegen das Konkordat kämpfen für Gewissensfreiheit gegen den Gewissenszwang. Die Sailer, Wessenberg u. seien gute Katholiken gewesen, aber sie hätten hierarchischen Bestrebungen sich entgegengestellt. Domkapitular v. R. K. schließt sich dem Mehrheitsantrag der Commission an, verlangt dies aber nicht als eine Gnade für die Katholiken, sondern als ein verfassungsmäßiges Recht derselben; er wundert sich überhaupt über die Einmischung der Protestanten in die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche, während sich die Katholiken von jeher fern von den inneren Angelegenheiten der protestantischen Kirche gehalten haben. Die Convention sei ihrem ganzen Inhalte nach nichts Anderes, als ein bis jetzt unvollzogen gebliebener Verfassungsparagraph. Der konfessionelle Friede werde nur dadurch dauernd begründet, daß man jeder Konfession ihre vollen Rechte zu Theil werden lasse. Nehmen Sie also, ruft er am Schluß, den Gesetzentwurf an und der Dank der Mit- und Nachwelt wird Ihnen gewiß sein. — Duvernoy, früherer Märzminister des Innern, befreit der Vereinbarung jede gesetzliche Kraft und ist auch mit dem Inhalt in keiner Weise einverstanden, da derselbe mit dem ganzen modernen Staat im Widerspruch stehe und derselbe neben dieser Convention unmöglich sei. Er empfiehlt daher den Minderheitsantrag zur Annahme.

Oldenburg, d. 12. März. Unser Landtag hat gestern den Gesetzentwurf, welchem das Prinzip der Gewerbefreiheit zu Grunde liegt, angenommen.

Italienische Angelegenheiten.

In der am 13. März gehaltenen Sitzung des italienischen Abgeordnetenhauses hat Savour die Anzeige von der Uebergabe der Citadelle von Messina gemacht. Die Depesche, welche dies meldet, weiß nichts von „Kapitulation“, und sie fügt hinzu, das Haus habe sofort dem Land- und Seehere durch Zuruf Dank votirt. Das läßt auf mehr als ruhiges Zuschauen, während die Diplomatie arbeitet, schließen, und ganz damit in Uebereinstimmung steht folgende Depesche Giabinis an den Kriegminister, welche die amtliche Reichszeitung zur Definitivität bringt: „Messina, 13. März. Die Citadelle hat sich nach vier tägigem Feuer auf Gnade und Ungnade ergeben. Unsere Artilleristen haben in der Citadelle eine große Feuersbrunst entzündet. Die Kapitulation wurde abgeschlagen. Gefangene: 5 Generale, hundertundfünfzig Offiziere, fünftausend Mann; dreihundert Kanonen, fielen uns in die Hände.“ Dem „Moniteur Universel“ scheint diese Wendung unbequem zu sein, denn er hält auch heute noch an der gestrigen Darstellung fest, daß die Citadelle „kapitulirt“ habe. Die Meldung des „Moniteur“ lautet: „Die Post aus Italien ist heute nicht eingetroffen (d. h. in Paris; aber sollte der Telegraph des Frn. Thouvenel vor Statten die Sprache verloren haben?), eine Privatdepesche aus Turin jedoch deutet an, daß in dieser Stadt viel von eingeleiteten Verhandlungen wegen Uebergabe der Citadellen von Messina und Civitella del Tronto die Rede war. Wir zeigen gestern den glücklichen Ausgang dieser Verhandlungen an, welcher den guten Diensten der kaiserlichen Regierung zu danken ist. Eine andere telegraphische Depesche meldet, daß die Citadelle von Messina heute Morgens „kapitulirt“ hat. Heute Morgens heißt nach dem pariser Datum des „Moniteur“: am Morgen des 13. März, und dieses Datum stimmt genau mit dem der Giabinischen amtlichen Depesche überein, während in der gestrigen turiner Depesche der 12. März als der Tag bezeichnet wurde, an welchem das Ereigniß sich zugetragen habe.“ (R. Z.)

Ueber die Verhandlungen des italienischen Abgeordneten-Hauses liegen aus den Sitzungen vom 11., 13. und 14. März Auszüge vor. Nachdem am 13. der Alters-Präsident Zanoli in seiner Ansprache darauf hingewiesen, daß Italien alsbald in der ewigen Stadt eine Hauptstadt erlangen und daß der Papst nach Verlust der weltlichen Macht feier als jemals dastehen werde, weil er sich die Achtung des ganzen Erdkreises bewahrt habe, fügte er hinzu, so alt er sei, hoffe er doch

nach zu erleben, daß das Parlament auf dem Capitol tage und daß es den unterdrückten Brüdern in Venedig die Hand reiche. Nachdem hierauf Ratazzi den Vorstoß genommen, bemerkte er, die Herstellung der italienischen Nationalität entflamme einen edlen Wettstreit der schönsten Gefühle, und nur wenige Revolutionen seien mit mehr Ehre und weniger politischer Rache durchgeführt worden. Dem Prinzen Napoleon hielt Ratazzi eine begeisterte Dankagung und wies „als Ausdruck der Wünsche Deutschlands“ auf den von der Deputiertenkammer zu Berlin angenommenen v. Binde'schen Antrag hin. Benedig und Rom bezeichnete Ratazzi als „die italienischsten Städte Italiens“ und forderte das Haus schließlich auf, durch seine Beschlüsse Italien nicht bloß die Unabhängigkeit zu sichern, sondern auch seinen Rang unter den Großstaaten, unter denen es eine so bedeutende Rolle zu spielen berufen sei. Hierauf brachte Cavour Geschenkwürfe über Verleihung der italienischen Königswürde an Victor Emanuel und Aushebung von Matrosen ein, denen am folgenden Tage der Minister des Innern seinen Entwurf über Organisirung des Reiches folgen ließ, der vom Hause nicht unbefällig aufgenommen ward. In der Sitzung des 14. begannen die Verhandlungen über das Königstitel-Gesetz mit einer Rede des enigen Handelsführers Brofferio, der Cavour ein Verbrechen daraus machen wollte, daß er dieses Gesetz eingebracht und dadurch den Volksvertretern die Initiative in dieser Sache entzogen habe. Cavour entgegnete, die Regierung habe hierbei genau so die Initiative ergriffen, wie sie dieselbe bei Errettung Italiens vom Joch der Knechtschaft ergriffen hätte; die That, welche dieselbe vollbringe, sei von sehr kühner Art; Italien werde zwar einmüthig Ja und Amen dazu sagen, im Auslande aber werde dieser Schritt auf Einsprache stoßen, wie aus den Kammer-Verhandlungen erhelle, die in mehreren Ländern gegenwärtig statt fänden. Schließlich kündigte Cavour demnächstige Vorlage eines Geschenkwrufs über die Betheilung der officiellen Regierungserlasse an. Das Haus theilte sodann mit Einstimmigkeit der Constituirung des Königreichs Italien seine Zustimmung und seinen Beifall.

Frankreich.

Paris, d. 14. März. Die demokratische Opposition im gesetzgebenden Körper hat heute in der Discussion über den ersten Paragraphen der Adresse ihren Felszug eröffnet. Jules Favre ergriff das Wort, und so weit man die jetzt seine Rede durch den stückweise mitgetheilten Bericht kennt, geht der Angriff auf die innere Politik des Kaiserreiches. Um nicht mit der clericalen Partei gemeinsame Sache zu machen, hatte die kleine demokratische Fraction sich an der allgemeinen Discussion nicht betheiligt. Jules Favre erklärte die Reformen vom 24. November für ungenügend, obgleich es ihn freute, daß die Regierung, die seit zehn Jahren allein das Wort geführt habe, jetzt eingesehen, daß sie nicht mehr länger persönliche Politik im Innern treiben könne, während sie im Auslande liberal aufträte. Gegen das Wahlgesetz, das nicht allen Ansprüchen genüge, sprach er ebenfalls; dann verlangte er vollständige Pressefreiheit und Abschaffung des jetzigen Pressegesetzes, das die Journale unter le bon plaisir des Ministers des Innern stelle. — Lord Cowley hat gestern Hr. Thouvenel ein Document mitgetheilt, welches, auf Grundlage der von den englischen Agenten in Syrien eingeschickten Berichte, sehr schwere Beschuldigungen gegen die Maroniten und die sonstigen Schützlinge Frankreichs im Libanon erhebt. — Der französische Consul in Warschau, Herr v. Segur Dupeyron, soll von seinem Posten abgerufen und anderweitig vermandt werden. — Bianqui wurde gestern von dem Polizei-Präsidenten verhört. Es sind in seiner Sache bereits über hundert Individuen verhaftet, darunter auch verschiedene Italiener, welche Mazzini direct von London herübergeschickt haben soll.

Paris, d. 15. März. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers besprach Jules Favre ein die Aufhebung der Ausnahmestände bezweckendes Amendement und tadelte das Seitens der Regierung gegen die Presse beobachtete Verfahren. Baroche bekämpfte das Amendement und suchte die innere Politik der Regierung zu verteidigen. Emile Dllivier sprach für die Pressefreiheit. Das Amendement ward verworfen und der erste Paragraph der Adresse angenommen. — Der eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergibt eine Vermehrung des Baar-Vorraths um 13,600,000 Fr., der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 14,500,000 Fr., dagegen eine Verminderung des Portefeuille-Bestandes um 27,500,000 Fr., der Vorschüsse auf Werthpapiere um 16,000,000 Fr., der umlaufenden Noten um 13,500,000 Fr., so wie der laufenden Rechnung mit Privaten um 30,000,000 Fr. — Die Bank von Frankreich hat das Disconto auf 6 pCt. herabgesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. März. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Sir G. Lewis als Antwort auf Interpellationen Duncombe's und Bright's, die Regierung habe keinen Spion zur Entdeckung der Kossuthnoten gebraucht. Sie habe durch die Polizei deren Herausgabe inhibirt, als sie eine Fälschung vermuthet, diese Inhibition aber sofort zurückgezogen, da eine eigentliche Fälschung nicht stattfände. Weiter sei die Regierung nicht bei der Sache betheiligt. Darüber, wie die Sache verrathen worden sei, schweig Lewis trotz mehrfacher Anfragen.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 15. März. (Tel. Dep.) Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Warschau vom 13. d. gemeldet, daß Fürst Gortschakoff an dem genannten Tage die Deputation, welche ihm die Adresse überreicht hatte, berufen habe, um derselben den kaiserlichen Bescheid mitzutheilen. Der Fürst ermahnte, sich ruhig zu verhalten, es würde sich Alles zum Guten wenden. Durch Mittheilung und Ton sei die Deputation höchst betroffen worden. Der Fürst habe so-

dann privatim mitgetheilt, daß nächstens ein kaiserliches Manifest bezüglich von Reformen zu erwarten sei, worauf Graf Zamoycki erwidert haben soll, daß man dieselben annehme, ohne sich aber hierdurch als abgefunden zu erklären. Die warschauer Correspondenz der „Schlesischen Zeitung“ fügt hinzu, daß der kaiserliche Bescheid die Aufregung nicht beruhigt habe, und daß 11 von den politischen Gefangenen freigelassen worden seien.

Von der polnischen Grenze, d. 14. März. (Tel. Dep.)

Fürst Gortschakoff wird die Notabeln Polens zur Vorlage, Prüfung und Bestätigung von Reformen aller Art in allen Verwaltungszweigen einberufen.

Amerika.

New-York, d. 27. Februar. Präsident Lincoln ist, nachdem er den letzten Theil seiner Reise aus Befolgung von Mordanschlägen gegen seine Person in großer Hast zurückgelegt hatte, nun wohlbehalten in Washington angelangt. Wie viel an diesen Mordanschlägen vermittelst Höllenmaschinen und dergleichen Wahres und Erfundenes ist, mag unerörtert bleiben. Gegenwärtig steht er über Hals und Kopf in der großen Politik, der er die entscheidende Richtung zu geben berufen ist. Am 25. empfang er das diplomatische Corps und hatte mit General Scott, Senator Seward und andern Führern lange geheime Beratungen über das Ceremoniell der Einweihungsfeier. Dann war Bever, bei dem mehrere hundert Herren anwesend waren, und später stattete er dem Senate und Repräsentantenhaus einen Besuch ab. Am ersten wurde er von allen Seiten sehr warm empfangen, im letztem war die Begrüßung von Seiten seiner eigenen, der republikanischen Partei, natürlich die allerherzlichste, aber auch die größere Zahl auf der Seite der Demokraten erhob sich bei seinem Eintritt, um Händedrücke mit ihm zu wechseln, und nur die Minderzahl behandelte ihn mit abschlicher Gleichgültigkeit. — Ueber die von dem Präsidenten Lincoln während seiner Reise nach Washington gehaltenen Reden bemerkt der „New-York Demokrat“: „Besonders hervorzuheben ist es, daß Hr. Lincoln eines Gegenstandes, der nun schon seit Monaten den Congreß, die Presse und Hunderte von Versammlungen in Thätigkeit gesetzt hat, mit keiner Silbe erwähnt hat, wir meinen die Compromisse. Er hat weder von Crittenden, noch von Kellogg, weder von den Grenzstaaten, noch von Wigler gesprochen, wohl aber erklärt, daß er ein ruhiges, besonnenes Festhalten an der Constitution, wie sie ist, für vollständig genügend halte, um über alle jetzigen Schwierigkeiten fortzuwachen. — Wenn wir also den Inhalt der Reden kurz zusammen drängen wollen, so kommen wir zu folgendem Resultate: Lincoln wird die Grundzüge des Republikanismus, wie sie in der Chicagoer Plattform niedergelegt sind, durchführen; er wird keine Compromisse eingehen, sondern sich auf die Constitution stützen und mit ihr und durch sie die Rebellion niederschlagen, und er wird im äußersten Falle zu den Waffen greifen, um das der Union geraubte Eigenthum ihr zurück zu schaffen. Das ist in der Kürze Lincoln's Programm und wir sind so weit vonständig zufrieden damit.“

Der neue Bund im Süden ist nicht minder im Gebränge, als die alte Union. Mangel an Geld ist unter Verlegenheiten die erste und größte. Er verfiel beklannlich auf den Gedanken, sich durch eine Ausfuhrsteuer auf Baumwolle aus der Noth zu helfen, doch sind die Hindernisse dagegen, näher betrachtet, kaum zu bewältigen. Schon die Schwierigkeit der Erhebung dieses Zolles reichte hin, diesen Vorschlag als unpraktisch erscheinen zu lassen, denn dazu wäre ein ausgedehntes System von Zollämtern an allen, nach der Union führenden Eisenbahnen unerlässlich, was mit großen Kosten verbunden wäre. Schon herrscht Mißstimmung im Schooße des südlichen Bundesstaates. Südcarolina, sein Kern und Mittelpunkt, klagt, daß man ihm einen schweren Tarif aufbürde, ohne den Sklavenhandel frei zu geben, Mississippi sühnt unter der doppelthohen Besteuerung, und in Louisiana scheint sich eine starke Unionspartei heranzubilden zu wollen. Wer weiß, ob nicht finanzielle Noth am Ende mehr bewirken würde, als Drohungen und Friedens-Conventionen! — Mittlerweile ist freilich der Abfall von Texas entschieden worden, und dies ist ein inhaltschweres Ereignis, zumal da der Commandant der Unionsstruppen dafelbst einen Verrath begangen hat, wie er bisher in anderen Staaten ohne Beispiel ist. Das ganze, auf 1 Mill. 300,000 D. geschätzte Material wurde von ihm — wenn der Telegraph die Wahrheit berichtete — dem Staate überliefert, und seine 2400 Mann starke Truppe aufgelöst. Dergleichen ist noch von keinem Offizier geschehen. Denn ist auch der eine oder der andere Commandant zurückgetreten, war doch von ihnen die militärische Ehre niemals verkehrt worden. — Schließlich noch eine Mittheilung, für deren Wichtigkeit die „New-York Times“ einstehen mag. Sie schreibt: „Wir sind in der Lage, unseren Lesern mitzutheilen, daß ein Brief von einem Mitglied des britischen Cabinets an einen hiesigen, früher geraume Zeit in Europa angehebelten Bürger eingetroffen ist, der eine glaubwürdigere Erklärung über die britische Politik den abgefallenen Staaten gegenüber enthält, als Alles, was in diesem Punkte bisher veröffentlicht worden ist. In diesem Briefe heißt es, die Trennungsfrage sei durch Lord Russell dem Ministerium vorgelegt worden, und dieses habe sich dahin ausgesprochen, daß England den südlichen Bund nicht allein nicht anerkennen, sondern alles Mögliche thun werde, um die Lösung der Union zu hindern. Für Großbritannien — so heißt es in diesem Schreiben ferner — ist es schlechterdings unmöglich, mit den abgefallenen Sklavenhändlern in gutem Einvernehmen zu bleiben. Nicht einmal die nutzlose und unzeitige neue Zolländerung (des Nordens) könnte ein derartiges Resultat bewirken.“ — Wir bemerken zu Obigem nur, daß die „New-York Times“ seit Jahren im Ruße steht, Verbindungen mit der englischen Gesandtschaft in Washington zu unterhalten.

Marktberichte.

Halle, den 16. März.

Die Zufuhr von Getreide war im Laufe dieser Woche ziemlich belangreich, und ging dieselbe bei Roggen und Weizen zu den Notierungen aus ab. Von erstem ist das Consum am fleißig mehr begehrt, letzterer wird theils auch davor, theils auch wieder zum Verkauf nach Rumburg gekauft. Gerste in ordinären Gattungen gedrückt, keine Waare oft aber Notiz begehrt. Safer fest. Am heutigen Markt ist nach Qualität und Gewicht bezahlt: Weizen 70-74, 76 pf, Roggen 45-47 pf, Gerste 37-40, 43 pf, Safer 25-26 pf. - Hübel bleibt sehr vernachlässigt, der Absatz nach auswärts ist schwerfällig, daher bei schwacher Kauflust selten über 11 pf dafür bezahlt wird. - Spiritus wackelt und weichend, Kartoffel- 19 1/2, 19 1/2 pf pr. 8000 0/10, Mühen nicht gehandelt.

Magdeburg, den 15. März. (Nach Wispelen.)

Weizen 72-78 pf, Gerste 38-43 pf, Roggen 47 pf, Safer 26-28 pf, Kartoffelspiritus, 8000 0/10, Krauses loco ohne Faß, 20 1/2 pf.

Stordhausen, den 15. März.

Weizen 2 pf 5 1/2 bis 3 pf 1/2, Roggen 1 = 20 = 2 = 2 = 25 = Safer = 22 1/2 = 1 = 2 1/2 = Hübel pro Centner 13 pf, Weid pro Centner 12 1/2 pf.

Berlin, den 15. März.

Weizen loco 72-86 pf pr. 2100 Pfd., 83-84 Pfund, feiner ufermächtiger 84 pf pr. 2100 Pfd. ab Bahn bez. Roggen loco ab Rahn 80 Pf. zu 46 pf bez., 82-83 Pf. 46 1/2 ab Bahn, 84 Pf. feiner 48 1/2 pf franco Bahn pr. 2000 Pfd. bez., März u. März/April 45 1/2 pf bez. u. Br., 45 1/2 G., Frühl. 45 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 45 1/2 Br., Mai/Juni 46 1/2 - 1/2 pf bez. u. Br., 46 1/2 G., Juni/Juli 46 1/2 - 1/2 pf bez. u. G. Gerste, große und kleine 42-48 pf pr. 1750 Pfd. Safer loco 24-28 pf, Liefer. pr. März u. März/April 25 pf, Frühl. 24 1/2 - 25 pf bez., Mai/Juni 25 1/2 pf bez. u. G., Juni/Juli 26 pf bez. u. Br., 25 1/2 G. Erbsen, Koch- u. Futterwaare 44-64 pf. Hübel loco 11 1/2 pf bez., März u. März/April 11 1/2 pf bez. u. Br., 11 G., April/Mai 11 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 11 1/2 Br., Mai/Juni 11 1/2 - 1/2 pf bez., 11 1/2 G., 11 1/2 Br., Sept./Oct. 11 1/2 - 1/2 pf bez. u. Br., 11 1/2 G. Feinst loco, weißliches 11 pf, englisches 10 1/2 pf, Ziehung englisches 10 1/2 - 1/2 pf bez. Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 pf bez., im Laufe nächster Woche zu liefern a 20 pf wert., März u. März/April 20 1/2 - 1/2 pf bez., April/Mai 20 1/2 - 1/2 pf bez. u. Br., 20 1/2 G., Juni/Juli 20 1/2 - 1/2 pf bez. u. Br., 20 1/2 G., Juli/Aug. 20 1/2 - 21 pf bez. u. Br., 20 1/2 G., Aug./Sept. 21 1/2 - 1/2 pf bez., Sept./Oct. 20 pf bez. u. Br., Aug./Sept. 21 1/2 - 1/2 pf bez.

Weizen trotz größerer Offerten von feiner Waare höher gehalten und fast ohne Handel. Roggen disponibel, wobei gering umgelegt; feine Qualitäten bleiben gefragt, während Angebote von untergeordneten Gattungen stark bleiben; Termine mit einsehend, beschäftigen sich im Verlaufe eines kleinen Geschäftes und schließen etwas früher. In Hübel war zu weichen Preisen das Geschäft ziemlich lebhaft. Spiritus feste unter gestrige Schlusspreise ein, beschäftigte sich dann und schloß nach beitem Handel höher.

Stettin, d. 15. März. Weizen 77-85, Frühl. 89 1/2 - 1/2, 83-80 Pfund, bez. Roggen 43-43 1/2, bez., März 44 Br., Frühl. 44 - 44, Mai/Juni 45, Juni/Juli 45 1/2, bez. Hübel, März u. April/Mai 11 1/2, Sept./Debr. 11 1/2 Br., Spiritus März 20, Frühl. 20 1/2 - 20 1/2, Mai/Juni 20 1/2, Juni/Juli 20 1/2, bez. Juli/Aug. 21 1/2 G. Angemeldet pr. Frühl. 150,000 Ctr. Spiritus, 800 Wispel, Roggen 300 Wispel, Weizen.

Hamburg, d. 15. März. Weizen loco fest, jedoch rückig, ab auswärts flücht. Roggen loco und ab Ostsee unverändert. Del Mar 23 1/2, Oct. 24 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 15. März Abends am Unterpiegel 8 Fuß 3 Zoll, am 16. März Morgens am Unterpiegel 8 Fuß 2 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weißenfels am Unterpiegel: am 14. März Abends 7 Fuß 2 Zoll, am 15. März Morgens 6 Fuß 11 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. März Vormittags am alten Pegel Nr. 9 u. 3 Zoll, am neuen Pegel 11 Fuß 6 Zoll.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts: Am 15. März. Fr. Bornemann, Guaz no, v. Hamburg u. Alsteden. - Fr. Förster, Stützgut, v. Magdeburg u. Dresden. - Nordd. Dampfschiff-Ges., 2 Röhne, desgl. - W. Straß, Eisen, v. Magdeburg u. Dresden. Niederswärts: Am 15. März. Fr. Schleppfahn 14 u. 24, 2 Röhne, Napf, v. Zeitzchen u. Wittenberge. - W. Klaus, Gerste, v. Bernburg u. Hamburg. - C. Hoff, desgl. - Fr. Hoff, desgl. - Fr. Ring, Buchweizen, v. Wittenberg u. Hamburg. - Nordd. Dampfschiff-Ges., Stützgut, v. Dresden u. Hamburg. - Fr. Schleppfahn 27, Stützgut, v. Zeitzchen u. Hamburg. - G. Kellig, Stützgut, v. Dresden u. Hamburg. - W. Bönel, Sandsteine, v. Pirna u. Hamburg. - Fr. Hartmann, desgl. - Fr. v. Salzwitz u. Hamburg. - Fr. Zimmermann, desgl. - Fr. v. Bieschel, Sandsteine, v. Schandau u. Berlin. - Fr. Bösch, Sand, v. Salzwitz u. Hamburg. - Fr. Gutans, Zucker, v. Halle u. Neuhalden-Magdeburg. - Wwe. Dümmling, Delstücken, v. Dresden u. Hamburg. Magdeburg, den 15. März 1861. Königl. Schleusenamt.

Antlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. März.

Table with columns: Fonds-Cours, Brief, Geld, and various bond and stock entries like 'Preuss. Freiw. Anl.', 'Staats-Anleihen', 'Oberschles. Lit. B.', etc.

*) oder a Stück 5 pf 14 1/2 5 3 Brief.

Staats-Anleihen von 1850, 1852, 1854, 1855, 1857, 1859 101 1/2 a 3/8 gem. Rachen-Markt 10 1/2, a Wittenberg 4 1/2, pruz. Prior. 101 a 101 1/2 gem. Magdeburg-Wittenberge 34, a 34 1/2 gem. Köln-Deutsche 23 1/2 gem. Essener Credit 44, a 55 a 54 1/2 gem.

Die Börse war belebt in Eisenbahnen, namentlich Berlin-Märktische, Potsdamer, Anhalter, Köln-Windener, Rheinische und Rhein-Nabe, und in preussischen Bank-Antheilen, im Notizen aber still bei festem Saltnung. Fonds waren höher, aber ohne viel Leben.

Bank-Actien. Anhalter [3f. 4 vCt.] 104 B. Hamburger Vereinskant [4] 90 1/2 G. Darmstädter Bank [4] 95 G.

Bekanntmachungen.

Der Nachlass des verstorbenen Schneidemeisters Korge zu Großkugel, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Tischen, Stühlen und andern Wirtschaftsstücken, soll Sonnabend den 23. März c. Mittags 1 Uhr öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in dem Korgelshaus verkauft werden. Großkugel, d. 15. März 1861. Das Dorfgericht.

Eine Wassermühle für 150-200 Pf wird zu pachten gesucht durch den Expd. C. Koebel in Querfurt. Eine Wirtschaftlerin in gestrigen Jahren, die in der feinen Küche und Melkerei ganz erfahren ist, wird zum 1. April oder 1. Mai gesucht. Nur mit guten Zeugnissen Versichene mögen sich persönlich oder schriftlich auf dem Klostergut Rosleben melden.

Saat-Safer von der Böbiger Zuckerfabrik hat abzulassen unter Garantie C. Keller, Leipzigerstraße 37.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, ein in hiesiger Deralenburg angenehm gelegenes, und ansehnliches Haus, im besten baulichen Zustande, mit 22 Wohnzimmern, einigen 30 Kammerm, 4 Küchen, 3 Kellern, nebst Holzgelaß, großem Pferdestall, Remisen und Heuboden, sowie mit Gärten und Garten zu verkaufen und nähern Nachweises hierüber zu ertheilen. Merseburg, den 6. März 1861. Hunger, Rechts-Anwalt und Notar.

Das Haus am Tröbel, Steinbocksgasse Nr. 2, 5 Eeb., 3 Am., 3 Kch., Kll., Sil., Bod. u. kl. Hof enthaltend, wird öffentlich an den Bestbieter verkauft am 18. März Nachm. 2 Uhr daselbst. Bedingungen v. d. T. oder zu erfragen bei C. Landmann, Leipzigerstr. 10.

Zeichensliste von H. W. Faber, als: Pastell-, Blau-, Roth-, Zinnober- und Bleisülste in allen Nummern, empfiehlt billigst Rosenberger, Papierhandl., kl. Steinstr. 4. Druckbandagen jeder Art bei Fr. Lange.

Großer Verkauf von echt schlesischen Leinen-Waaren.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich nur
im Gasthof zum „goldenen Löwen“, Leipzigerstraße 104.
Nur während 4 Tage.

Für die geehrten Hausfrauen Halle's und der Umgegend zu Ausstattungen
und zu häuslichem Gebrauch.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere meinen bisherigen werthen Kunden, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder mit einem reichhaltig assortirten Lager von schles. Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, sowie auch einer Partie Taschentücher hier eingetroffen bin. Um mich des Vertrauens, welches ich vor wenigen Monaten genossen habe, würdig zu zeigen, enthalte ich mich aller Marktschreierei und bitte gehorsamst, sich überzeugen zu wollen, daß ich jeder Concurrenz begegnen kann. Für rein Leinen wird, wie bekannt, geschildert garantirt.

Die Preise sind unbedingt fest. Der Verkauf beginnt Montag den 18. und dauert nur bis Freitag den 22. d. Mts. Verkaufsstunden täglich von früh 8 ununterbrochen bis Abends 6 Uhr. Der Kürze wegen einige Preise: 1 Stück Leinwand von 50 - 52 Berliner oder 58 - 60 schles. Ellen, welches früher 13 *R* gekostet, jetzt für 9 *R*; 1 Stück, früher 14, 16, 18 bis 20 *R*, jetzt 10, 12, 14, 16 bis 18 *R*.

Extrafine Leinwand zu Dberhemden und Bettwäsche, im Preise von 20 - 50 *R*, wird jetzt für 15 - 35 *R* verkauft. Ein starkes schles. Creas-Leinen zu Arbeitshemden, das Stück, welches früher 13 *R* kostete, jetzt mit 10 1/2 *R*.

NB. Auch ist ein großer Posten einzelner Tischtücher, wie auch Tischdecken in grau, gelb und rosa, ebenfalls nur aus reinem Leinen vorhanden.

Ellenweise und halbe Stücke können nicht verkauft werden.

P. Schottländer aus Schlesien,
wohnhaft in Breslau.

Das Schuhlager von A. Weidling aus Erfurt

empfiehlt den geehrten Damen am nächsten Halle'schen Markt zum ersten Mal eine große Auswahl von Damen-Stiefeln und Schuhen in allen Stoffen, und stellt, bei nur reeller Bedienung, die möglichst billigen Preise.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich
im Gasthaus zum „Adler“.

A. Weidling
aus Erfurt.

Zur Schönheits-Pflege der Haare. DR. L. BERINGUIER'S Kräuterwurzel-Oel.

Zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, ist dieses köstliche Oel zur Erhaltung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare bewährt; es reiht sich dasselbe den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises. Alleinverkauf in Originalflaschen zu 7 1/2 *g* in Halle a/S. bei

Carl Brodtkorb, sowie auch in Artern: **Herm. Fuchs,** Aschersleben: **D. Harwitz,** Delitzsch: **Carl Eissner,** Eisleben: **Carl Reichel,** Hettstädt: **Julius Hüttig,** Hohenmölsen: **Louis Greuner,** Naumburg a/S.: **Herm. Greuner,** Merseburg: **Gust. Lots,** Sangerhausen: **Ferd. Burghardt,** Schkeuditz: **J. C. Loricke,** Stolberg a/H.: **Herm. Bodenstedt,** Torgau: **H. W. Pöhler,** Weissenfels: **Franz Kermes,** Wettin: **Carl Schmeisser,** Wittenberg: **Louis Giese,** Zeitz: **C. F. Werner** und für Zörbig bei **Paul Weber.**

Königl. Preussische Classenlotterie-Loose,

in 1/1, 1/2 und 1/4 eingetheilt, sind noch einige, für bevorstehende Ziehungen Vier und Ater Classe, gegen frankirte Einzahlung der viamäßigen Einlage von *R* 52. pr. Ganzes zu beziehen durch das Bankgeschäft von **Rudolph Strauss** in Frankfurt a. Main.

Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife,

Radical-Hausmittel gegen alle Hautkrankheiten, als: Flechten, Finnen, Hautröthe, Skropheln, Geschwüre, Frostbeulen u. c., mit Gebrauchsanweisung unter Garantie ist zu haben bei dem Erfinder **C. G. Hülsberg** in Berlin und im Depot

bei Herrn **F. Laage & Co.,**
Strohhof, Herrenstraße 11 in Halle a/S.

NB. Jedes Pack kostet 10 *g* und ist mit C. G. Hülsberg gezeichnet, um Verfälschungen vorzubeugen.

Zur Ausfaat sind frühe Erbsen u. Pferdebohnen zu verkaufen in Büschdorf Nr. 2. | Einen guten 4spänn. Frachtwagen verkauft Laas in Rietleben.

Landwirthsch. Bauernverein des Saalkreises.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. und zur Jahresversammlung unseres Vereins laden wir unsre Mitglieder sowie unsre Freunde aus den benachbarten Vereinen

d. 21. März d. J. Mittags 12 Uhr im Leipziger Stadtschießgraben zu Halle

ergebenst ein, und stellen folgende Fragen zur Verhandlung:

- 1) Gibt es wirksame Mittel gegen das Wollfressen der Schafe?
 - 2) Welche Nothhilfe hat die Landwirthschaft des Saalkreises in dem letzten Jahre dadurch erlitten, daß bisher nicht die erforderlichen Maßregeln gegen verschiedene Arten von schädlichem Ungeziefer ergriffen worden sind?
 - 3) Welchen Einfluß hat der Zuckerrübenbau im Saalkreise auf die Getreide-Produktion?
- Halle, d. 2. März 1861. Der Vorstand.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf oder Verpachtung
von Gebäuden und Ländereien.
Unsere hieselbst belegenen Gebäude, so wie der Rest von circa 17 Morgen Land sollen

Sonnabend, den 23. Mai e.

Vormittags 10 Uhr

in der hiesigen Gemeindefehde aus freier Hand entweder verkauft, oder auf längere Zeit verpachtet werden.

Eracau, den 12. März 1861.

Die Gottlieb Wehle'schen Erben.

Mühlen-Verpachtung resp. Verkauf.

Die bei Barby belegene Poleymühle, bestehend aus vier Mahlgängen (zwei Deuffchen und zwei Amerikanischen), einer Reinigungsmaschine, einer Delmühle, zwei Holländischen Graupengängen mit Reismaschine, so wie circa 75 Morgen Acker, Wiesen und Garten, soll in dem auf

Donnerstag den 4. April d. J. früh 11 Uhr

in dem Gasthause des Herrn Niemann zu Walternienburg anberaumten Termine öffentlich im Wege des Meistgebots, von Johanni an auf 12 Jahre, verpachtet werden, oder in dem auf Nachmittag desselben Tages um

2 Uhr

ebendasselbst anstehenden Termine unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten und sind sowohl die drei bestbietenden Pächter, als auch die drei bestbietenden Käufer vier Wochen an ihr Gebot gebunden und haben zur Sicherstellung der Gebote 300 *R* Caution im Termine zu hinterlegen.

Anzeige. Ein Rittergut mit 800 Mg. Land; einige 30 versch. Landgüter im Preise von 3 bis zu 60,000 *R*;

einige 20 versch. Gasthöfe mit und ohne

Deconomie;

15 verschied. Wassermühlen mit und ohne

Deconomie,

und dergl. Grundstücke mehr, werden zum sofortigen Verkauf stets nachgewiesen durch den Kreis-Act.-Commiff. Hindfleisch in Merseburg.

Ritterguts-Verpachtung.

Wegen kürzlich eingetretenen Todesfalls des Besitzers ist ein Rittergut, 2 M. von Liegnitz, mit 1220 Morgen, davon 1069 Morg. Acker, Raps-, Weizen- und Roggenboden, das Uebrige Wiesen u. c., compl. Inventar, — zur Uebernahme sind 6000 *R* erforderl. — zu verpachten durch Fr. Fehmel in Eilenburg.

Ein freundliches Landgut

in der Nähe von Halle, mit 22 M. sehr gutem Acker und hübschen Obst-Garten, ist mit c. 1000 *R* Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres F. R. # 5 poste restante Halle.

Einem geehrten Publikum beehre ich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst etablirt habe und verpönde bei reeller und prompter Bedienung die solidesten Preise.

G. Umbach, Schneidermeister,
großer Sandberg Nr. 1.

Ein gebildeter junger Mann, welcher Neigung und Befähigung hat Maler und Photograph zu werden, findet sofort oder zum 1. April e. Aufnahme im photogr. Atelier von **A. Boltze** in Halle a/S.

Auch kann daselbst ein Photograph dauerndes Engagement erhalten.

Zum ersten April wird auf dem Rittergut Kriegsdorf bei Merseburg ein mit guten Zeugnissen versehenes, des Jahres kundiger Kutscher gesucht.

Baum-Verkauf.

Ausgezeichnete Kugelafajien, Linden, Kastanien und Eschen, sowie Obstbäume im Krause'schen Garten vor dem Steinthor.

Deutschland.

Kassel, d. 12. März. Man fürchtet für das Leben Sylvester Jordan's, des Hauptkämpfers unserer Verfassung von 1831. Schon seit langen Jahren kranklich und an den Folgen seiner fünfjährigen Gefangenschaft leidend, nahmen besonders im letzten Jahre seine Kräfte zusehends ab und seit mehreren Wochen ist er der Auflösung näher und näher gerückt. Die ersten Frühlingstage werden wohl schon das Grab des einst so rüßigen Freiheitskämpfers finden.

Zeheoe, d. 13. März. (Tel. Dep.) Die Commission von elf Mitgliedern, welche von dem holländischen Landtage ernannt wurde, um die Dänischen Vorschläge zu prüfen, hat sich einstimmig für die Verwerfung derselben ausgesprochen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. März. Der Prozeß Franz Joseph contra Luwig Kossuth kommt im Laufe der nächsten Tage, vielleicht schon morgen wieder vor dem Vicekanzleigerichte zur Sprache. Mittlerweile sind einige englische Freunde Kossuth's bemüht, für ihn Geld zur Befreiung der Prozeßkosten zu sammeln. Im gestrigen Unterhause zeigte E. Disraeli an, er werde nächstens den Staatssecretair des Innern darüber interpelliren, was für Instruktionen die Polizei hinsichtlich der Kossuth-Noten erhalten habe, und kraft welcher Autorität dem Hause Day die Anfertigung dieser Noten unterlagt worden sei.

Bemerktes.

— Die von der „M. Z.“ gebrachte Nachricht, daß Dr. Arnold Ruge in Berlin eingetroffen sei, hat sich nicht bestätigt. Der Genannte verweilt noch in Brighton.

— Im Königreich Sachsen hat der Kultusminister der „D. A. Ztg.“ zufolge einen Diakonus (in Kirchberg), der sich geweigert hatte, eine Geschiedene wieder zu trauen, von seinem Amte entfernt.

— **Frankfurt a. M., d. 13. März.** Dem vorgestern Abends von Berlin abgelassenen, aus etwa 6 Wagen bestehenden Schnellzuge ist gestern Morgens zwischen den Stationen Buzbach und Naumburg, wo die Bahnfläche eine schiefe Ebene von ziemlich bedeutendem Fall bildet, ein Unfall zugestoßen, worüber ein Augenzeuge dem „Fr. Z.“ aus Naumburg vom 12. d. Folgendes berichtet:

Der Schnellzug hatte um 8 1/2 Uhr die Station Buzbach passiert, als er zwischen dieser und Naumburg, etwa eine halbe Stunde davon, nahe dem Dorfe Niedermörlen, aus den Schienen geriet und mit einer ungeheuren Wucht in den Bahndamm sich einwühlte und theilweise über die Böschung hinabschickte. Durch welche Veranlassung die Entgleisung bewirkt worden, ist nicht bekannt. Passagiere, die mitgefahren, versichern, sie hätten einen Augenblick ein Hin- und Herschütteln des Wagens bemerkt, seien aber im nächsten Augenblick schon durch den fürchterlichen Stoß getroffen worden, der die Wagen theils hob, theils zerrückte und die Passagiere so emporhob, daß sie theils wider einander, theils gegen die Wände geworfen wurden, in Folge dessen sie mehr oder minder erhebliche Wunden davontrugen. Vier Personen wurden schwer verletzt, der Premier des an dem Tender hängenden Bagwagens sammt seinem Sitz bis auf die Schienen geworfen und in Folge des Sturzes so beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt (ein eben Eintretender will gehört haben, daß er schon gestorben sei). Ein Landmann von Gerlitz bei Ritz, der seinen Sohn in Friedberg besuchen wollte, schwebt ebenfalls in Lebensgefahr. — Herr Professor Diezgen von Friedberg erlitt einen doppelten Beinbruch und ein Knöchel der Biologie von da einen einfachen. Die übrigen Passagiere (zwischen 20 bis 30) kamen mit verschiedenen Contusionen davon. Verwundetergerweise sind der Lokomotivführer und der Heizer gerettet. Dieser brang beim Verschlagen des Tendens vom Bahndamme ab; dieser blieb auf seinem Plage auf der Waghine und bekam nur eine geringe Beschädigung. Ein vorübergehender Handwerksbursche fragte die Nachrich bald in den nahen Bahnhof (Naumburg), worauf die Waghine des schon zur Wabrit bereiteten Güterzugs mit einem Wagen an die Stelle eilte und die Verunglückten und einen Heizer der Passagiere zurückführte. Heute Mittags noch bot die Unglücksstätte einen schauerlichen Anblick dar. Lokomotive und Tender liegen unten neben dem Damme, tief in das weiche Erdreich eingewühlt. Der nächste Wagen, ein Bagwagen, liegt ganz zerrückert, der Resten abgehoben, das Dach wieder einzeln am Rande des Damms. Der folgende Personenwagen, vorn und hinten eingestochen, ist an diesem hinaufgefliegen, der nächste Packwagen ganz zusammengeknickt, und so die einzelnen Wagen bis auf den letzten. Die stärksten Hien sind verbogen wie Draht, oder geknickt wie ein Schwefelholz. Die Trimmer liegen rings umher. Die Schienen sind verbogen, die Schwellen zertrümmert; aus manchen Schienen sind große Stücke wie herausgeschleudert. Die Kraft, die hier gewirkt, muß fürchterlich gewesen sein. Arbeiter aus der Umgegend von Buzbach und Giesien sind unter Leitung der Beamten massenhaft bemüht, die Strecke wieder fahrbar zu machen. Doch wird bei der enormen Schwierigkeit wenigstens der heutige und morgende Tag vergehen, ehe dies beendet ist. Der Güterverkehr mußte natürlich eingestellt werden; die Personen werden ziemlich regelmäßig bis jetzt an dem Plage abgesetzt, passiren diesen zu Fuß und werden drüben von einem andern bereitstehenden Zuge aufgenommen.

(Bekanntmachung.) Die den Zeitraum vom 1. April 1861 bis 31. März 1865 umfassenden Zinscoupons Serie III. nebst Talons zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1853 und die denselben Zeitraum umfassenden Zinscoupons Serie II. nebst Talons zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1857

werden von der Kontrolle der Staatspapiere hierlesse, Dränenstraße Nr. 92 parterre rechts, vom 15. d. M. ab, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage und der drei letzten Tage jeden Monats, ausgereicht werden. Der Kontrolle der Staatspapiere sind zu diesem Behufe die Schuldverschreibungen mit einem von dem Einreicher zu unterschreibenden Verzeichnisse, in welchem sie nach Titeln, Nummern und Beträgen aufzuführen sind, zu übergeben. Formulare hierzu werden von derselben unentgeltlich verabfolgt werden. Auswärtige Besitzer von Schuldverschreibungen haben dieselben unter dem portofreien Vermerke „Staatspapiere“ an die nächste Regierungs-Hauptkasse einzuliefern, von welcher sie die Schuldverschreibungen mit den neuen Coupons und den Talons portofrei zurückerhalten werden. Den außerhalb des preussischen Staats sich aufhaltenden Besitzern der Schuldverschreibungen steht indessen auch frei, solche unmittelbar an die Kontrolle der Staatspapiere übersenden. Die aus dem Lande den Regierungs-Hauptkassen und der Kontrolle der Staatspapiere übersendeten Schuldverschreibungen werden im Inlande portofrei besordert, wenn sie mit dem vorkehend erwähnten Vermerke versehen sind. Die Portofreiheit dauert nur bis zum 1. November d. J. Mit diesem Tage tritt die Portoflichtigkeit für die in Rede stehenden Sendungen ein, und es werden dann auch die Dokumente mit den Coupons den Einlieferern auf ihre Kosten wieder zugesandt werden. Berlin, den 7. März 1861. Hauptverwaltung der Staats-Schulden. G. a. m. t. G. u. e. n. t. e. r. L. w. e.

(Bekanntmachung.) Die von den Staats-Anleihen der Jahre 1848, 1850, 1852, 1854 und 1855 A. am 1. October d. J. zu tilgenden Schuldverschreibungen sollen am 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in unserem Sitzungszimmer, Dränenstraße Nr. 92, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen werden. Die gezogenen Schuldverschreibungen werden demnächst nach Titeln, Nummern und Beträgen durch Zeitungen und Amtsblätter bekannt gemacht werden. Berlin, den 8. März 1861. Hauptverwaltung der Staats-Schulden. G. a. m. t. G. u. e. n. t. e. r. L. w. e.

(Bekanntmachung.) Die am 1. April d. J. fälligen Zinsen von Staats-Schuldverschreibungen können vom 15. d. Mts. ab Vormittags von 9 bis 1 Uhr mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats bei der Staats-Schulden-Verwaltung, Dränenstraße Nr. 94 unten links, gegen Ablieferung der betreffenden Zinscoupons, in Empfang genommen werden. Die Coupons müssen nach den einzelnen Anleihen geordnet, und es muß ihnen ein, die Stückzahl und den Betrag der betreffenden Anleihen enthaltendes, ausgerechnetes und unterschriebenes Verzeichniß beigefügt sein. Berlin, den 8. März 1861. Hauptverwaltung der Staats-Schulden. G. a. m. t. G. u. e. n. t. e. r. L. w. e.

Naturwissenschaftliche Vorlesungen von Dr. Otto Ule.

Fünfte und letzte Vorlesung.
Australien, seine Naturbeschaffenheit, seine Bewohner, und die Geschichte der wichtigsten australischen Entdeckungsreisen.

Montag den 18. März Abends 7 Uhr im Locale der Berggesellschaft.

Für Nichtabonnenten sind zu dieser Vorlesung noch Eintrittskarten zu 7/2 Sgr. in der Buchhandlung der Herren Schrödel u. Simon zu haben.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 15. bis 16. März.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutshof. Sinda m. Fam. a. Falkenberg. Hr. Fabrikbes. Seifert a. Lübeck. Hr. Bürgermstr. Epel a. Schlesig. Hr. Director Mohrbach a. Berlin. Hr. Rent. Lindhöfer a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Bielefeld u. Blumenthal a. Berlin, Jäger a. Kassel, Brachmann a. Erfurt, Seine a. Magdeburg.
 - Goldner Ring.** Die Hrn. Rent. v. Schaumburg u. Hut a. Berlin. Hr. Insp. Krauß a. Egel. Hr. Fabrik. Wüste a. Nürnberg. Hr. Factor Geger a. Bitterfeld. Hr. Chemiker Schepky a. Manchester. Hr. Lehrer Seeliger a. Nordhausen. Hr. Stud. med. Kühn a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Langmann a. Mühlhausen, Berninghaus a. Dresden, Schneider a. Meerane, Klein Schmidt a. Leizsig, Guntz a. Fürth.
 - Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Jung a. Berlin, Reunert a. Magdeburg, Sagen a. Hamburg, Rehnstedt a. Sietlin. Hr. Parit. Mantec a. Braunschw. Hr. Fabrik. Schiff a. Würzburg. Hr. Gutsbez. Wenz a. Götze. Hr. Ingen. Burckhardt a. Dresden. Hr. Insp. Heinsmann a. Magdeburg. Hr. Photograph Kellner a. Hannover. Frau Dierdorfer Witwe a. Siebigerode.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Gen.-Superint. Leyner a. Magdeburg. Hr. vr. Arzt Dr. Köber a. Duerfurt. Die Hrn. Kauf. Gebhardt a. Dresden, Gllow a. Berlin, Gründerich a. Kenney, Jödicke a. Frankenhäusen, Staubig a. Mannheim, Wegener a. Erfurt, Bernhardt a. Sietlin. Hr. Privat. v. Herzberg a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Schrader a. Greifswald.
 - Schwarzer Bär.** Hr. Fabrik. Krach a. Suhl. Hr. Kaufm. Bräutigam a. Dierfeld. Die Hrn. Fabrik. Peter u. Nürnberg a. Neustadt, Schärfe a. Elmingerode, Wötger a. Hohenstein.
 - Mente's Hotel.** Hr. Fabrik. Schümmer a. Plauen. Die Hrn. Kauf. Klein a. Kitz. Bäcker a. Dantenbaum, Schmidt u. Hr. Dir. Walz a. Berlin. Hr. Lehrer. Kogmann a. Chemnitz. Hr. Parit. Wlburg a. Prag.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Hoff a. Arnstadt, Voigt a. Salsberghaus, Meher a. Berlin, Salzmann a. Magdeburg, Kitchner a. Leizsig. Hr. Rent. Reuter a. Kassel.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,51 Par. L.	335,76 Par. L.	335,44 Par. L.	335,90 Par. L.	
Dunndruck . .	1,66 Par. L.	1,83 Par. L.	2,21 Par. L.	1,90 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	86 pCt.	59 pCt.	85 pCt.	77 pCt.	
Lufwärme . . .	0,4 G. Rm.	4,8 G. Rm.	2,9 G. Rm.	2,4 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

- 1) An Wagner in Schönebeck.
- 2) Koefer in Calbe a/S.
- 3) Günther in Remberg.
- 4) Schmidt in Halle.
- 5) Kretschmar in Leizsig.
- 6) Günther in Hohenstein.
- 7) Hoffmann in Köthen.
- 8) Kretschmar in Berlin.

Halle, den 15. März 1861.

Königl. Post-Amt.

Im Auftrage der Mad. Le Clerc werde ich das ihr zugehörige, hier an der Magdeb. Chaussee sub Nr. 4 belegene Wohnhaus, wegen Domicil-Veränderung

am 23. d. Mts. Vormitt. 10 Uhr in meinem Bureau meistbietend verkaufen.

Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen. Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Halle, den 15. März 1861.

Der Justizrath Feitsch.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Stoppelkultur der Halle'schen Feldmark in 5 Reviere auf die drei Jahre von 1861 bis 1864 habe ich im Auftrage der Flurherren einen Mietungsvermin am 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer angelegt, woselbst die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Halle, den 16. März 1861.

Der Justizrath Nicmer.

Holzverkauf
in der Oberförsterei Schkenditz.
Es sollen
I. Sonnabend den 23. März er.
von Vormittags 10 Uhr ab
in der Dölauer Haide (Sagen 54 bei der
Fasanerie):
circa 6 Klaftern Kiefern-Schelte,
40 Kraum,
137 Kiefern mit 4640 Cbfs.,
1 Birke mit 7 Cbfs.;
II. Montag den 25. März
von Vormittags 10 Uhr ab
aus dem Schugbezirk Burgliebenau (Schlag
10 und 5):
circa 120 Schock Stammreisig (Dornen
und Weiden)
im Gasthause zu Burgliebenau
an den Meistbietenden verkauft werden.

Vorkauf
in der königlichen Oberförsterei
Pölsfeld.
Die in diesem Jahre in den Schältschlägen
aufkommende Gerberinde soll in nachbe-
zeichneter Weise öffentlich versteigert werden.
I. Mittwoch den 3. April, Morgens
11 Uhr an Ort und Stelle im Forstbistricte
Sohl (Speckholz), im Hohenberge
bei Lengefeld und zwar auf der Forst-
dienstwiese unweit der Engels-
burg; der Gesamtschlag auf dem Ei-
chenniederwaldschlage Nr. 3 auf dem Stode
nach Kabeln und im Ganzen zur Selbst-
gewinnung der Eichenspiegelnrinde und
des Holzes durch den Käufer.
Nach der Schätzung sollen erfolgen un-
gefähr 6 Kistern. Eichen-Knüppel (von Bor-
kändern), 140 Schock Eichen-Reisig und
118 Schock gemischtes Reisigholz. Der
Schlag ist 13 Jahre alt.
II. Donnerstag den 4. April, Mor-
gens 11 Uhr im Gasthause zu Grillenberg:
1) Distr. Sühnerberg bei Grillenberg,
die Rinde von ungefähr 137 Klaftern meist
schwachen mit feiner Rinde versehenen
Eichen-Stämmen.
2) Distr. Futterpläge und Großes
Absthal bei dem Zollhause (die an der
Kohlenstraße gelegenen Theile), die Rinne
von ungefähr 525 Kubikfuß (50 - 60 Schock)
Fichten-Stangen.
Im Termine ist gleich 1/3 des Kaufpreises
anzuzahlen. Der Forstkaufseher Wöllner (und
vom 1. April ab: Freitag) in Lengefeld,
die Förster Naumann in Grillenberg und
Doehorn zu Zollhaus sind beauftragt, Kauf-
liebhabern die Schältschläge anzuweisen.
Pölsfeld, den 14. März 1861.
Der Oberförster Knorr.

Bekanntmachung.
Die zum Betriebe der Gastnahrung bestimm-
ten Räumlichkeiten des hier am Markte gelege-
nen Gasthofs „zum halben Mond“ sollen von
Johannis er. ab anderweit verpachtet werden.
Im Auftrage des Eigentümers habe ich zu
diesem Zwecke Termin
den 10. April d. F. Nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle
anberaumt, wovon ich diejenigen, welche darauf
erhoffen, in Kenntniß setze. Ueber die Be-
dingungen der Verpachtung ertheile ich Auskunft.
Weissenfels, den 14. März 1861.
Der Justiz-Rath
Sempel.

Laden-Vermiethung.
Ein Laden nebst Stube daran, in bester Ge-
schäftslage, ist noch vom 1. April er. ab zu
vermieten. Auskunft gr. Märkerstr. Nr. 6 im
Lebergeschäft.
Ein neuer einspänniger Leiterwagen ist
zu verkaufen beim Stellmachermeister Weber
in Siebichenstein.

Die
musterhafte Deconomie-Wirthschafterin
oder vollständiger Unterricht über den ganzen
Umfang des weiblichen Wirkungskreises auf dem
Lande. Nach vielfähr. Erfahrungen herausgeg.
von Louise Wilhelm, Gutsbesitzerin, frü-
her Ober-Wirthschafterin auf dem fürstl. Neuf.
Gütern. Mit vielen Abbildungen. Vollständig
1 1/2 Rth., elegant geb. 2 Rth., auch in 10 Liefergn.
à 5 Sgr.
Ein wahrer Hauschatz für jede
Landwirthin!
Verlag von Carl Heymann in Berlin
und vorrätzig in
Halle bei Schroedel & Simon.
Ich kann den Bergmann Plato's Cheleuten
in Nietleben durchaus nichts Unschickli-
ches nachsagen. Marie Bessler.

Zu Polsterarbeiten
empfehle mein Lager von Kopfaaren,
Werg und Gurten.
J. H. Keil, gr. Klausstr. Nr. 39.
10 U schöne Rosinen für 1 Rth.,
8 U beste Corinthen für 1 Rth.,
6 1/2 U gef. Nussinad für 1 Rth.,
4 U beste Schmelzbutter für 1 Rth.
Friedr. Taubert, Alter Markt.
Reisekoffer in allen Größen von 1 1/2 Rth.
an, Gutschachteln, Reise- und Geld-
taschen, Umbängetaschen von 17 1/2 Sgr.
an empfiehlt
Carl Fiensch, Markt Nr. 15.

2 Landschweine zum Schlachten
verkauft Siebichenstein 86.
Für Wiederverkäufer.
Parfümirte Seife, pr. Duzd. von
5 Sgr bis 1 Rth.,
Haaröle, à Duzd. von 8 Sgr an empf.
C. F. Ritter.
Gummibälle von 5 Sgr bis 4 Rth. pr.
Duzd.,
Gummikinderkämme, Gum-
mi-Uhrschnueren empf.
C. F. Ritter in Halle, gr. Ulrichstr. 32.

Das Neueste in seidenen Bändern em-
pfeht zu sehr billigen Preisen
S. Mochau.
Taffet in allen Farben empfiehlt glatt u.
schräg geschnitten
S. Mochau.
Zwei gesunde, 2 Jahr alte Hengst-Fohlen,
braun mit Abzeichen, stehen zum Verkauf in
Holleben Nr. 12.
Alle Tage ist frischer weißer Stückkalk, so-
wie auch Mehlkalk zu haben.
Auch habe ich noch Kalkquano vorrätzig.
Löbejün.
W. Steinkopff.

Eichen-Verkauf.
75 Eichenstämme — circa 3000 Kubikfuß,
rhein. Maas, schönes kräftiges Nugholz — lie-
gen zum sofortigen Verkauf. Rittergut Loeppitz
bei Merseburg, 10 Minuten von der Leipziger-
Merseburger Chaussee entfernt. Auskunft wird
auch ertheilt: Leipzig, Burgstraße Nr. 15,
beim Besitzer.

150 Stück
1/2 u. 1/3 jährige Landschweine stehen von Sonn-
tag bis Mittwoch im Gasthof „Zum goldenen
Pflug“ zum Verkauf.

Einige Scheffel Esparfette-Samen sind zu
verkaufen bei Thon in Brachwitz.
Gutes altes Weizenmehl, à Mese 6 1/2 Sgr
und 5 Sgr, in G. billiger, empfiehlt
C. Seibler in Brachwitz.

Zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs
Freitag den 22. März:
Concert und Illumination
auf dem Rathskeller zu Landsberg, wo-
zu einladet
E. Jäkel.

Milch-Mesche,
schön alacirt, hat wieder sehr großes Lager in
allen Größen zur schönsten und besten Auswahl
H. Knabe in Halle, gr. Schlamme Nr. 2.
Ein Paar braune, 4 Jahr alte, gut einge-
fahrene, auch zum Reiten sehr passende, mittler
Größe und dabei kräftig gebaute, fehlerfreie
Pferde (Anhalter Gestüt) sind wegen Aufgabe
des Geschäftes zu verkaufen.
F. Böhme, Landwehrstraße Nr. 3.
Ein fast neuer ausgezeichneter Flügel, 6 3/4
Octaven, von höchst angenehmen und star-
kem Ton und vorzüglicher Stimmung, ist we-
gen Umzugs bedeutend unter dem Fabrikpreis
zu verkaufen in Halle a/S., Steinweg Nr. 36.

70 Centner Heu und 20 Centner Grummet
sind zu verkaufen im Gasthof zu Rasnitz.
Baumspähle von 4 u. 5 Ellen, Georgi-
nen- u. Weinspähle, Bohnenstangen, billigst
in der Holzhandlung von
A. Vogler, Geißstr. 55.
Eine Partie Johannis-Kartoffeln sind zu ver-
kaufen in Die mitz Nr. 23.
Eine Partie fette Schweine zu ver-
kaufen auf dem Rittergute R un s e d t bei
Merseburg.
Ein dunkelbraunes 5 jähriges fehlerfreies
Pferd steht zum Verkauf bei Frau Wittwe
Kohlbach in Diekau.
Feinstes Döllniger Weizenmehl verkauft bil-
ligst
Koch, Petersberg.
Eine neumilchende Kuh mit dem
Kaube steht zum Verkauf bei dem
Kosath Lichtenfeld in Mori.

Hammel-Verkauf.
60 Stück fett gemästete junge Hammel stehen
zum sofortigen Verkauf. Rittergut Loeppitz bei
Merseburg; 10 Minuten von der Leipziger-Mer-
seburger Chaussee entfernt.
Ein ziemlich neuer Wagen, passend für einen
Ponny, ist zu verkaufen bei
Wilb. Wernecke in Passendorf.
Beste Garten-Gemüsesämereien sind zu ha-
ben bei
Wilb. Wernecke in Passendorf.
Mein Lager von **Gesundheits-Cami-
fölen (Zacken)**, seidene, wollene und
baumwollene, in allen Qualitäten und Größen
halte empfohlen.
C. Seyfarth, Markt 11.
**Geblichte baumwollene Strickgar-
ne**, als: **Stremadura**, **Supra** u. **Eng-
lisch** verkaufe stets zum Fabrikpreise.
C. Seyfarth.

Trockne Hefe
in bester kräftigster Waare empfiehlt zum Fa-
brikpreise à Pfund 5 Sgr.
Bäcker und Wiederverkäufer wollen
zum bevorstehenden Feste ihre Bestellungen bald-
digst einfinden, da ich im Stande bin, jedes
beliebige Quantum pünktlich zu liefern.
Wilhelm Heine,
große Ulrichstr. 12 und Markt im Hotel
„Zur Böse.“

Eine Partie Hornspäne liegen zum Verkauf
bei **W. Steigelmann**, Rammacherstr.
in Merseburg.
100 Stück ausgezeichnete fette Rasthammel
stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Ritter-
gute C a f e d t, 1 1/2 Stunde von der Thürin-
gischen Eisenbahnstation Bieselbach entfernt.
Rittergut C a f e d t, am 14. März 1861.
Mirus.

Bekanntmachung.

Zwei Knaben von 8-10 Jahren, die das hiesige Privat-Institut besuchen, und dabei von mir für ein Gymnasium oder eine Realschule vorbereitet werden sollen, nehme ich noch zu Herrn d. J. als Familienglieder in mein Haus auf. Auf dies Anerbieten Reflectirende wollen die annehmbaren Bedingungen von mir mündlich oder brieflich erfragen.

Schloß Helldungen, d. 15. März 1861.
Hermann Pfug, Diaconus.

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Rosine Regel, Alter Markt Nr. 7, zwei Treppen hoch.

Ein Bursche wird gesucht Geiststr. Nr. 23.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schuhmacher-Profession zu erlernen, kann in die Lehre treten beim Schuhmacher-Meister August Friedrich in Bennstedt.

Ein Deconomie-Verwalter mit guten Attesten versehen, findet zum 1. April Stellung auf einem Rittergute in der Nähe von Weisenfels. Auskunft ertheilt

H. Wiemann in Weisenfels.

Für ein junges anständiges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt und gute Zeugnisse auszuweisen hat, wird zum 1. April eine Stelle gesucht. Näheres bei H. Wiemann in Weisenfels am Markt.

Zwei tüchtige Glasergesellen (Rahmacker) finden dauernde Beschäftigung beim
Glasmeister Friedr. Bucholz
in Bernburg.

Für ein Destillationsgeschäft (en gros & en detail) sucht einen Lehrling zum baldigen Antritt
Robert Pilz.

Ein Candidat der Philologie wünscht Unterricht in der griechischen, lateinischen, französischen und englischen Sprache zu ertheilen. Derselbe würde auch die Anfertigung der häuslichen Arbeiten beaufsichtigen. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in d. Exped. d. Btg.

Eine zuverlässige Person wird zur Wartung der Kinder gesucht. Zu erfragen Nagdeburger Chaussee 15.

Einen Lehrling wünscht
Franz Ohme, Eislermeister
in Löberitz bei Bötzig.

In meinem concessionirten Schreibe-Bureau werden stets Briefe, Bittschriften, Beschwerden, Contracte, Gesuche, Reklamationen und sonstige Willenserklärungen angefertigt.
L. Booch, Grafweg Nr. 16.

Einige Kunstgärtnergehülsen, welche in Englischen Anlagen schon gearbeitet haben, können plazirt werden beim Kunst- u. Handelsgärtner
Moriz Geidel
im Hospitalgarten in Merseburg.

Einen Lehrling sucht W. Heineck, Eislermeister, Herrenstraße Nr. 6.

Eine gut rentirende Mühle
in guter und freundl. Lage der Prov. Sachsen, mit guten Gebäuden, 2 bestconstruirten Mahl- u. einem Reinigungsengang, bedeutender, stets aushaltender Wasserkraft, ca. 75 Mg. g. Feld- u. Wiesenareal, sowie vortreffl. Obstgarten, soll mit vollständigem tothen u. leb. Inv., Pferden, Rühen u. a. m., sofort für den Preis von 11,000 \mathcal{R} bei 5 bis 6000 \mathcal{R} Anzahlung u. Stundung der Restkaufgelder verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch den Deconomen G. Koch in Schilbau.

Drabtnägel
empfehlen in allen Nummern und verkauft zu billigsten Preisen
Landsberg. F. Delfschig.

Vollständige Bäckergeräthschaften sind billig zu verkaufen gr. Ulrichsstr. Nr. 20 bei
G. Krumhaar.

400 \mathcal{R} sind auf gute Hypothek zum 6. April auszuholen. Das Nähere beim Boten Carl Schneider in Teutschenthal.

Landwirthschaftlicher Bauernverein im Mansfelder Seekreise.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet eine Fest-Versammlung am 22. März Mittags 12 Uhr in Schwittersdorf statt, wozu die Mitglieder eingeladen und ersucht werden, Anmeldung ihrer Theilnahme beim Gastwirth Herrn Albers zu machen, falls ihnen eine Einzeichnungsliste nicht vorgelegt sein sollte.
Der Vorstand.

Auction.

Zum Hofmarkt Donnerstag den 21. März von Vormittags 9 Uhr ab versteigere ich ununterbrochen bis zum Abend, gr. Berlin Nr. 14, sehr verschiedenes Mobiliar, sowie auch losen Taback und Cigarren, billigen Wein, Rum, Arac, Cognac, Absinth, Punschessenz u.

Hoppe, Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Bekanntmachung.

Von den zur Concurz-Masse des Kunst-Steinfabrikanten D. Heegevaldt gehörigen Fabrikaten ist noch eine Auswahl von Grabkreuzen, Grabsteinen und Grabplatten vorhanden, welche ich, nachdem es neuerlich freigegeben ist, die Gräber der Verstorbenen auch hier kostenfrei mit solchen zu zieren, hierdurch mit dem Bemerken zur gefälligen Beachtung ganz besonders empfehle, daß die fraglichen Sachen, welche zu civilen Preisen abgegeben werden, im Heegevaldt'schen Grundstück jederzeit in Augenschein genommen werden können.

Carl Reichmann, Verwalter der Masse.

Grundstücks-Verkauf in Halle.

Preiswerth zu verkaufen und mit geringer Anzahlung zu übernehmen, wenn es gewünscht wird, ist ein in frequenter Gegend belegenes 2stöckiges, in gutem baulichen Stande erhaltenes Wohnhaus von 54 Fuß Front, mit Stallgebäuden, Hof, Einfahrt, gutem Brunnen u. c., zu dem auf Verlangen $\frac{1}{2}$ bis 2 Morgen Garten mit abgegeben werden können.

Näheres sagt Herr Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Magazin für Herren Garderobe und Herrenartikel ist für die Frühjahrs-Season mit dem Neuesten versehen, und empfehle ich besonders eine große Senbung Schlipse, Cravatten, Halsbinden, Hosenträger, Handschuhe, Mützen, schwarze seidene Hüte in engl. und franz. Façon, Filzhüte in allen Gattungen zur geneigten Beachtung.

S. große Ulrichsstraße 5.

Wilhelm Voigt.

Man bittet nicht zu übersehen!

Getragene Herren-Röcke sind preiswürdig zu verkaufen; desgleichen eine Militär-Uniform und ein Livree-Rock bei
W. Beeck, Leipzigerstr. 47.

Gasthaus zur „goldenen Rose“, Halle a. d. S., Nannische Straße 20.

Zum bevorstehenden Ros- und Viehmarkt erlaube ich mir mein obengenanntes Gasthaus und Restauration bestens zu empfehlen.

Noch mache ich die Herren Deconomen, Ros- und Viehhändler auf meine neue Stallung ganz besonders aufmerksam.
Hermann Hartmann.

Vorläufige Anzeige.

Zum bevorstehenden Markt wird

Herrmann Cohn aus Berlin
mit einem sehr großen Lager leinener und halbleinener Waaren, sowie fertiger Wäsche eigner Fabrik
eintreffen, und wie früher, große Steinstr. Nr. 50, 1 Tr., beim Schlossermeister Herrn Panwitz der Verkauf stattfinden. Das Nähere nächste Nummer.



Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik von C. Lentert in Siebichenstein

bei Halle a/S.

empfehle ich mit Anfertigung von Grab- u. Ballongitter und Kreuze, Dresch-, Häckselmaschinen und aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten aufs Billigste, und stehen von diesen Sachen stets welche zur gefäll. Ansicht bereit.

Hausverkauf in Maguhn.

(In Anhalt, an der Berl.-Anhalt. Eisenbahn.)
Mein in der Kirchstraße zu Maguhn belegenes Haus, worin bis jetzt Tuchfabrikation betrieben wird und das zu jedem andern Geschäft geeignet ist, mit 8 Stuben, Kammern, geräumigem Boden, Hofraum und Hintergebäuden, beabsichtige ich zu verkaufen und habe dazu auf Montag d. 25. d. Mts., Nachmitt. 3 Uhr, Termin im Gasthof zum goldenen Löwen hieselbst angesetzt, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Fr. Deute in Maguhn.

Ein großes Haus, in Halle, mit Kauf- läden u. s. w. ist zu verkaufen; Actien, Hypotheken oder ein anderes Grundstück zu 8 bis 10,000 \mathcal{R} werden mit angenommen.

A. Linn in Halle, Lucie Nr. 9.

Bekanntmachung.

Ein Panorama im besten Zustande, bestehend in einer 40 Fuß langen und 20 Fuß breiten Bude, deren Umfassungs-Bände aus in Holz-Rahmen gefaßten Zint-Tafeln gefertigt sind, nebst 30 Stück Vergrößerungsgläsern und 14 Stück Stereoskopen, sowie 24 Stück gemalten Ansichten im großen Maßstabe, soll, nebst dazu gehörigem, zum Transport des Panorama's als auch zum Wohnen eingerichteten großen schönen Reisewagen, zu einem billigen Preise verkauft werden. Nähere schriftliche und mündliche Auskunft giebt Andreas Lilie in Cölleda.

Ein Haus in gutem baulichen Stande, mit Verkaufsladen, 6 St., dazu K. u. L., Hof u. schönem Keller ist zu verkaufen. Auskunft wird Ed. Stückrath in der Exped. dies. Zeitung zu ertheilen die Güte haben.

Nur Schmeerstr. Nr. 1,
vis a vis v. Stn. Dalkow

Ed. Bendheims Magazin fertiger Herrengarderobe, Schmeerstr. Nr. 1,
empfiehlt zum bevorstehenden Markte sein großes Lager solid gearbeiteter Kleidungsstücke
zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Feine Tuch-Röcke, Fracks u. Ueberzieher v. 5/4 — 9 Thlr. Buckskin-Hosen v. 2/4 — 4/4 Thlr.
Röcke u. Ueberzieher v. halbm. Stoffen v. 2/2 Thlr., do. Buckskin neuester Façon v. 5/2 Thlr.
Schwere Rheinländer u. Engl. Leder-Hosen v. 1/2 Thlr., elegante Steppröcke v. 4 Thlr.
Schlafrocken v. 2/2 Thlr. Confirmanten-Anzüge v. 3/4 — 12 Thlr. Engl. Doubles-Röcke jetzt v. 9/2 Thlr.
Jede Bestellung wird nach Maaß ohne Preiserhöhung binnen 24 Stunden effectuirt.

Die Strohhut-Fabrik

von **Louis Sachs**, große Ulrichsstraße Nr. 24,
nimmt alle Arten von Strohhüte zum Färben, Waschen, Blei-
chen und Modernisiren an und liefert solche, den neuen gleichend,
in kürzester Zeit zurück.

Das Appretiren und Modernisiren der dunkeln Hüte
berechne ich das Stück mit 2/2 — 5 Sgr. **Louis Sachs.**

Mein Seiden- und Modewaaren-Lager sowohl als
mein Lager fertiger Umhänge für Damen und Kinder
ist jetzt in der saubersten und elegantesten Weise vervollständigt und ver-
spreche ich bei streng rechtlicher Bedienung die gewiß
billigsten Preise. **Heinrich Stephany.**

A. B. Korn in Halle a. S.,
Tuch-Handlung, verbunden mit Werkstatt zur
Verfertigung von **Herren-Garderobe** (in welcher auch alle
Reparaturen bereitwilligst besorgt werden), empfiehlt die **neuesten Ueber-
zieher-, Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe** in reichhal-
tigster Auswahl bestens und billigst.

**Livree- und Beamten-Knöpfe, Rock- und Westen-
Modeknöpfe** empfiehlt **A. B. Korn.**

Reise-Decken und Plaid's
empfiehlt in großer Auswahl **A. B. Korn.**

Pferde-Decken

sehr gross und schwer
empfang und empfiehlt **A. B. Korn.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Ueberzeugung macht wahr.
Die feinsten schwarzeidenen Herrenhüte à St. 1 Rp 5 Sgr, waschichte Kattune 3 Sgr à
Ell, die feinsten wollenen und halbwillenen Kleiderstoffe 3 Sgr à E., gute weiße Leinwand
2 1/2 Sgr, Handtücherzeug 21 Sgr à E., Bettzeug 3/4 Sgr à E., die feinsten u. ächtesten Ja-
conets 3/2 Sgr à E., q. Viquerocke à St. 1 Rp 5 Sgr, größte Auswahl Tisch- u. Bettde-
cken, sehr billig, Schürze 2 Sgr à St., Chemisettes mit Kragen nur 5 Sgr à St., Gummi-
Festträger 3/2 Sgr à P., eine große Auswahl Kravattentücher 2 Sgr à St., bunte u. weiße
Taschentücher 2 Sgr à St., gut gearbeitete Hausschuhe 10 Sgr à P., Confirmanten- u.
Kinder-Brugstiefeln 12 1/2 Sgr à P., Herren- u. Damenstrümpfe 3 Sgr à P., verschiedene Hand-
schuhe, Schnürsenkel, Stiefeln, Eisengarn u. Zwirn u. noch verschied. and. Gegenstände.
Alles sehr billig bei **Ph. Löwenthal,**

alter Markt **Nr. 1**, dem Kaufm. Hrn. **Timmmer** gegenüber.

Büsten

Sr. Maj. des Königs und Ihrer Maj. der
Königin in Naturgröße von **Blaeser** sind zu
haben bei

F. Seifert, Bildhauer, gr. Berlin 14.

Mit den Gästen soll's nicht enden,
Ist das nicht ganz wunderbar?
Möge noch sein Geld verschwenden,
Wer den Schaiten unter sich —
Von den vielen Suspendus
Lebt sich's, wie im Paradies;
Auch die Benefize nützen —
Nächstens mehr, von solchen Wiken!!!

Schiborscher Gesangverein. Ge-
neralversammlung Dienstag den 19. März cr.
Abends 8 Uhr im Probekolal.

Theater-Anzeige.

Wie wir gehört haben, findet am Mittwoch
den 20. d. Mts. das Benefiz unseres Herrn
Kraak statt, und hat derselbe die immer gern
gesehene Posse: „**Robert und Bertram**“,
worin derselbe schon in früheren Jahren excel-
lirte, dazu gewählt. Wir wünschen demselben
ein ausverkauftes Haus umso mehr, da ein be-
kannter hiesiger Theaterfreund demselben unter-
fügt. **unus ex multis.**

Dem Herrn Director **Wunderlich** für
die nochmalige Aufführung des „**Orpheus
in der Hölle**“ ein dankendes Hoch, daß
das ganze Theater wackelt.
Vivat der Galopp! Perere die Kunst!

Sommerfaat und Dötter zur Ausfaat bei
Halle. **Carl Eduard Schöber.**

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Diemitz.

Heute Sonntag frische Pfannk-
chen und Speckfuchen.

Freybergs Saal.

Sonntag Nachmittag und Abends Con-
cert: a) „Der Traum des Savoyarden“ und
b) „Marshypotourri.“ **J. Golde.**

Böllberg.

Heute Sonntag Hornmuffel u. frische
Pfannkuchen. **Reichmann.**

Stadttheater in Halle.

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Zum
Benefiz und letztes Gastspiel des königlichen
bannoverschen Hofschauspielers Herrn von
Lehmann. Sonntag den 17. März 1861:
Die Maschinenbauer, Posse mit Ge-
sang in 3 Abtheilungen und 6 Bildern von
Weirauch.

Montag den 18. März. 5te Vorstellung im
Aren halben Abonnement. Zum Benefiz für
Herrn Dreßler. Gastspiel des Hrn. Karg
vom Stadttheater zu Leipzig: **Orpheus**,
Burleske Oper in 4 Acten.

Die Direction.

Stadttheater in Halle.

Montag den 18. März.
Gastspiel des Hrn. Karg vom Stadttheater
zu Leipzig:

Orpheus in der Unterwelt.

Da diese Vorstellung zu meinem Benefiz be-
stimmt ist, lade ich ein verehrtes Publikum er-
gebenst ein. Zugleich bemerke ich, daß die Vor-
stellung früher mit dem Galopp schließt. Die Vor-
stellung findet im Abonnement statt.

J. Dreßler.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Unsere theure, innig geliebte Tochter, Schwe-
ster und Schwägerin, **Auguste Bertha Kö-
ster**, ist nicht mehr!

Der Herr rief sie nach langem Krankenlager
in der 10ten Abendstunde des 13. März d. S. im
23ten Lebensjahre zu sich.

Noch blüheten die Wunden, die uns der Tod
unserer theuern, innig geliebten Gattin und
Mutter und unseres vielgeliebten Sohnes und
Bruders geschlagen; da beugte uns dieser neue
Verlust schmerzlich darnieder. Im tiefsten Schmerz
heißt Thränen weinen, vermag der Glaube
allein uns aufrecht zu erhalten.

Allen lieben Verwandten und Freunden wid-
men diese Trauerkunde mit der Bitte um stille
Theilnahme die Hinterbliebenen.

Neuz und Hederleben,
den 14. März 1861.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage entschlief nach langen und
schweren Leiden sanft und ruhig unser guter
Gatte, Vater und Großvater, der Silbermeister
Joh. Christian Schildt, in einem Alter
von 60 Jahren 5 Monaten. Um stillen Bei-
seid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 17. März 1861.

Zugleich bringe ich es den werthen Kunden
meines seligen Mannes zur Nachricht, daß ich
das Geschäft ununterbrochen forsetze, und in-
dem ich für das ihm seit vielen Jahren geschenkte
Zutrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch
auf mich übertragen zu wollen.

Wittve **Schildt.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Werkstättenpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Gr.
Inscriptionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N 65.

Halle, Sonntag den 17. März
Hierzu zwei Beilagen.

1861.

Telegraphische Depesche.

Pesth, Freitag d. 15. März. Der „Magyarország“ enthält eine Wiener Correspondenz, nach welcher das Clariborat der Juber-Curial-Conferenz von der in der kommenden Woche zusammentretenden Septemvirkaltafel als bindendes Gerichtsprovisorium proklamirt werden wird, bis durch den Landtag definitive Bestimmungen getroffen sein werden.

Deutschland.

Berlin, d. 15. März. Der Herzog von Nassau ist heute Morgens, von seinem Bruder und zwei Adjutanten begleitet, von Wiesbaden zu einem mehrtägigen Besuche am königl. Hofe hier eingetroffen.

Der König, welcher in Folge einer leichten Erkältung einen Tag lang das Zimmer gehütet, ist heute wieder ausgefahren.

[Herrenhaus. Sitzung vom 14. März.] Zur Verathung stand der Arnim'sche Antrag, welcher darauf berechnet ist, die Grundsteuervorlagen zu beseitigen. Er will statt der Erhöhung der Grundsteuer eine Erhöhung der Steuer vom fundirten Einkommen.

Der Berichterstatter v. Meding motivirt zunächst die Competenz des Herrenhauses zur Verathung des Antrages, welche die Commission einstimmig anerkannt und auch dem Hause zur Annahme empfiehlt. Dr. v. Althaus wünscht, daß die Competenzfrage mit der Generaldiscussion verbunden werde. Der Präsident ist entgegen, daß dies nicht angehe, da die Commission einen förmlichen Antrag, die Competenz des Hauses betreffend, gestellt habe. Graf Wittberg ist derselben Ansicht und es erhält das Wort Hr. Camphausen (Berlin). Bei der Erweiterung der Competenzfrage ist die Commission zu der unabweisbaren Anerkennung gekommen, einmal, daß nur dem Abgeordnetenhaus das Recht der Initiative bei Finanzgesetzen zusteht, und zweitens, daß das Herrenhaus auch in Finanzsachen Petitionen und Anträge in Verathung ziehen und darüber Beschluß fassen kann. Damit erklärt er sich nicht einverstanden, dagegen kann ich den Ausführungen der Commission nicht überall beistimmen. Es heißt im Bericht: „Wesentlich habe dabei auch der rein geschäftliche Grund eingewirkt, daß eine, jedem der beiden Häuser eingeräumte Befugnis, Ausstellungen an dem wichtigsten Finanzgesetze, dem jährlichen Budget, zu machen, den Geschäftsgang endlos gemacht hätte, weshalb es sich empfahl, diese wichtige Finanzvorlage zuerst an das Abgeordnetenhaus gelangen zu lassen und die Befugnisse des Herrenhauses dabei eng zu begrenzen. Hiermit verbunden sei die Bestimmung, daß alle Finanzgesetze zuerst dem Abgeordnetenhaus zugehen müßten.“ Diese Darstellung stimmt mit der Entstehungsgeschichte des Art. 62 der Verfassung nicht vollständig überein. In Folge der Sitzungen in der Session von 1849/50 wurden königliche Propositionen gemacht, von denen die siebente dahin geht, daß Finanzgesetze zuerst der 2. Kammer vorgelegt werden sollen. In dieser Proposition ist des Budgets nicht besonders Erwähnung gethan, erst in den darauf folgenden Verathungen haben die Kammern beschlossen, die Befugnisse des Herrenhauses bezüglich des Budgets noch weiter einzuziehen und daraus ist der dritte Absatz des Art. 62 hervorgegangen, wonach das Herrenhaus das Budget nur im Ganzen annehmen soll. Dem Herrenhause wurde also die Amendirung des Budgets genommen, es hat aber die Amendirung von Finanzgesetzen behalten. Hierin stimme ich also Hr. Stahl bei. Es ergibt sich hieraus, daß mit Bezug auf diese Bestimmung damals weder geschäftliche Rücksichten, noch die Erfahrung anderer Länder maßgebend gewesen sind. Einen authentischen Aufschluß darüber giebt die den königlichen Propositionen beigefügte Denkschrift. Es war die Ansicht, dem Abgeordnetenhause einen überwiegenden Einfluß bei Finanzgesetzen einzuräumen, weil die 1. Kammer aufhören sollte, eine reine Wahlkammer zu sein. Erfahrungen lehnen der Besorgnis nicht zur Seite zu stehen, daß ein Finanzgesetz die Befugnis, in Finanzsachen Anträge zu stellen; bezüglich ihrer Form kann ein wichtiger Gebrauch zu bedeutenden Folgen führen. Es kann das Gewicht der Verantwortung leicht geschwächt werden, denn es müßte Minder einem solchen Antrage beistimmen, mit dem Bewußtsein, die Regierung brauche ihm ja nicht nachzukommen. Reiner Ansicht nach sind Anträge unzulässig, die darauf berechnet sind, das Recht der Initiative, wenn auch nicht der Form, so doch der Sache nach in Anspruch zu nehmen, darauf berechnet, beschwänkende Vorschriften der Verfassung zwar nicht direct zu verletzen, so doch zu umgehen. Ob der Antrag des Hrn. v. Arnim zu dieser Kategorie gehört, mag zweifelhaft erscheinen, die ursprüngliche Form aber, die der Antragsteller gewählt, war bedenklich. Diese Form ist durch die Commission geändert und hat dadurch eine mildere Gestalt angenommen. Ich kann auch in dieser Form dem Antrag nicht zustimmen und hoffe und wünsche, daß er verworfen werden wird. (Unter den anwesenden Mitgliedern des Hauses bemerkt man auch den preussischen Bundesstaatsgeheimen Hr. v. Ulfeld, in der Folge erscheint auch der Feldmarschall v. Wrangel.) Hr. v. Zander der kein Bedenken dem Antrage der Commission zu entsprechen, die Competenzfrage für das Haus als mit „Ja!“ zu beantworten. Das

... einen K...
... kein begründetes
... zureichender Grund
... an das Allgemeine
... (Erklärung) sticht
... ist freilich zu ma
... der Abgeordneten
... Gemeinen in Eng
... preussische Haus
... keinen Ausschlag
... punkte aus sei dem
... zu vnbliciren. Die
... bloßen Anträgen,
... nuzziehen. Reichs
... haus könnte einen
... im Befreien, das
... de man von keiner
... Schwerin und Ber
... Finanzgesetze zuerst
... habe weder Antrag
... esse Bestimmungen
... habe also ganz
... reise des vorliegen
... angelegtehung an
... sei. Wobin das
... Jeder sich beizun
... ein der Verfa
... der Grundsteuer
... haben finden Ein
... gegen die Grund
... der Antrag stelle
... stand be entgegen
... nachforschungen an
... staatsregierung ab
... beigebracht habe
... gegenüber nur noch
... des Hauses nach
... einen sei. Der
... Antrag widerliche
... Ausdrucksweise sei
... erhaltungsurkunde
... der Beschlußfassung
... Der Art. 61 der
... L. 2. M. zurück
... zugehen. Die Stellung des Hauses nach Art. 62 sei immerhin bedeutend genug und
... das Haus sei wohl berechtigt, eine Interpretirung des Art. 62 abzugeben, die der
... Verfassung selber nur schaden könne. Dazu dränge namentlich Art. 64 der Verfassung,
... nach welchem jedes der beiden Häuser das Recht habe, Gesetzentwürfe zu stellen
... und entsprechende Entwürfe einzubringen. Der jetzt beigebrachte Gesetzentwurf sei
... überhaupt nur als eine Beilage zu dem Antrage zu betrachten, und das Haus möge
... wohl bedenken, seiner legislativen Bedeutung keinen Schaden zuzufügen (Bravo!
... recht). (Der Kultusminister ist eingetreten.) Dr. Zellkamp vertheilt gleichfalls Be
... den über den Antrag der Commission. (Ein auf Schluß der Debatte über die Com
... petenzfrage gestellter Antrag wird vom Hause angenommen. Nach einer kurzen Bemerk
... ung des Berichterstatters wird die Competenzfrage mit großer Majorität bejaht
... und darauf in die allgemeine und Specialdebatte des Antrages eingegangen. (Se. K.
... Sob. der Kronprinz erscheint in der Hofloge.) Der Berichterstatter hebt beson
... ders hervor, daß der Antrag durchaus nicht als eine Demonstration gegen die Grund
... steuer-Vorlage zu erkennen sei. Möge der Antrag vom Hause angenommen oder ver
... worfen werden, in jedem Falle werde dann in die Verathung über die Grundsteuer
... Vorlage eingegangen. Sollte diese Verathung eine der Regierung ungünstige Bes
... chluß nehmen, dann habe dieselbe wenigstens ein durchdachtes Mittel, den Bedürf
... nissen des Staates eine befriedigende Dülte gewähren zu können.
... Graf v. Arnim-Dobbenburg: Nach wiederholtem Auftreten der Grund
... steuerfrage, sei jetzt von der Staatsregierung erklärt, daß nur auf dem Boden dieser
... Frage, die Bedürfnisse des Staats, welche die Militärvorgantisation notwendig
... mache, Befriedigung finden könnte. Die Regierung habe die frühere Ablehnung der
... Grundsteuer-Vorlage zu einem Vorwurfe benutzt, daß dadurch der Nachschuß des Preu
... sens gefährdet werde, welchem Vorwurfe er, der Redner, Abwehr entgegen stelle. Die
... Bedürfnisse für die Armeeorganisation seien auch auf anderem Wege als den vor
... liegenden Antrag befriedigt, deshalb habe das Haus diese Erhöhung bisher
... abgelehnt. Aus lokaler Erwägung sei der jetzige Zeitpunkt als geeignet für den vor
... liegenden Antrag erkannt, aber nicht zur Demonstration gegen die Grundsteuer.
... Die Regierung werde durch diese Debatte Anzeichen eines großen Theils dieser Veramm
... lung kennen lernen, die auch in weiterer Zukunft noch als bedeutend sich herausstellen
... würden. Es könne also Niemand Wunder nehmen, daß der Antrag gestellt worden
... sei. Nur die Frage, wie die Grundsteuer zu dem vorhandenen Bedürfnisse sich ver